Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litas mit Zustellung 5.50 Litas. In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereikontor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litas, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von 10 Litas = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für alle Geschäftsanzeigen bis zum Vorabend des Erscheinungstages, für sonstige (kleine) Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 12 — Memel, Freitag, den 15. Januar 1926 — 78. Jahrgang

Parteiumgruppierungen in Deutschland?

Von Zeit zu Zeit werden immer wieder einmal Vorstöße unternommen, um das reichlich veraltete und überholte Parteischema, an dem Deutschland heute krankt, umzugestalten. Man sucht Freunde im benachbarten Lager zu finden und man bemüht sich, mit diesen zu einer Einigung, mehr noch zu einer Vereinigung zu gelangen. Allen solchen Bemühungen, an denen es in den letzten Jahren nicht gefehlt hat, ist ein Erfolg fast ohne Ausnahme versagt geblieben. Wenn jetzt gleichzeitig von verschiedenen Seiten wiederum derartige Bestrebungen einsetzen, so ist es begreiflich, wenn man diese Bemühungen mit einiger Skepsis betrachtet.

Zunächst scheint es nötig, sich mit dem Vorstoß zu beschäftigen, den der Deutschnationale Hugenberg in dem ihm gehörigen „Berliner Lokal-Anzeiger" gegen den Außenminister Dr. Stresemann unternahm, und der letzten Endes darauf hinauslief, daß die Volkspartei sich unter Aufopferung ihres Führers Stresemann mit den Deutschnationalen zu einer nationalen Partei zusammenschließen solle. Es ist sehr fraglich, ob der Angriff gegen den Führer der Partei gerade das geeignete Mittel ist, um eine Partei für sich und seine Ideen zu gewinnen. Wenn Herr Hugenberg den gegenwärtigen Außenminister als „das Unglück des deutschen Bürgertums" zu bezeichnen beliebt, wenn er meint, daß unter Stresemanns Führung eine günstige außenpolitische Konjunktur für Deutschland verpaßt und in das Gegenteil verkehrt worden sei, so wird er wohl kaum annehmen können, im volksparteilichen Lager mit einem solchen Urteil Anklang zu finden. Trotzdem fordert Herr Hugenberg Dr. Stresemann, nachdem er ihn mit dem oben erwähnten und noch mancherlei Liebenswürdigkeiten überhäuft hat, auf, nicht nur dem Amt als Außenminister, sondern auch seiner Parteiführerschaft zu entsagen und seine Anhänger „freizugeben". Aus den Deutschnationalen und der Volkspartei soll dann eine große Nationalpartei entstehen, von der sich Herr Hugenberg mancherlei verspricht. Boshafte Zungen haben die Behauptung aufgestellt, daß sich Hugenberg vor allem eine Füllung der Parteikassen davon verspreche, da die Industrie heute in immer geringerem Maße bereit ist, Gelder den Deutschnationalen, den Bekämpfern von Locarno, zur Verfügung zu stellen. Seltsam ist es auch, wenn Herr Hugenberg nun seine Offensive zur Verschmelzung der Volkspartei und der Deutschnationalen durch eine Artikelserie gegen den Dawes-Plan, die in dem ihm gehörigen „Berliner Lokal-Anzeiger" erscheint, unterstützen läßt, obwohl bekanntlich seinerzeit 50 Prozent der Deutschnationalen für den Dawes-Plan stimmten. Herr Hugenberg besaß allerdings damals die Vorsicht, weder ja noch nein zu sagen, sondern sich durch Krankheit zu entschuldigen. Die Antwort, die von volksparteilicher Seite erteilt wurde, wird niemand außer Herrn Hugenberg überraschen. Hatte der Vorstand der Volkspartei in Frankfurt bereits darauf verwiesen, daß eine Vereinigung der beiden Parteien infolge des Verhaltens und der Politik der Deutschnationalen in innen- und außenpolitischen Fragen völlig indiskutabel sei, so wird diese Stellungnahme in der Nationalliberalen Korrespondenz, dem offiziellen Organ der Volkspartei, noch von Dr. Scholz unterstrichen. Das Ansinnen an die Volkspartei, in der Deutschnationalen Partei aufzugehen, beantwortet Dr. Scholz mit dem Hinweis darauf, daß eine Vereinigung getragen sein müßte von dem großen Gedanken der Zusammenfassung aller national und liberal eingestellten Kreise des deutschen Bürgertums, die heute noch in großer Zahl sowohl rechts wie links von der Volkspartei sitzen. Mit andern Worten, der linke und besonnene Flügel der Deutschnationalen müsse die Trennungslinie gegen rechts ziehen.

Es ist nun ein immerhin beachtenswertes Zusammentreffen, daß gerade in dem Augenblick, in dem Dr. Scholz den Gedanken der Zusammenfassung der liberalen Kreise des deutschen Bürgertums in den Kreis seiner Erörterungen zieht, die Liberale Vereinigung, die ja einen solchen Zusammenschluß des liberalen deutschen Bürgertums erstrebt, freilich ohne Gründung einer neuen Partei, einen sehr bedeutsamen Wechsel in ihrem Vorstand vorgenommen hat. Als Vorsitzender mit gleichen Rechten wurde nämlich der frühere Minister Fischbeck (Demokrat) und der frühere Minister Dr. von Richter (Volkspartei) gewählt. Damit ist die Führung der Vereinigung in die Hände aktiver Parlamentarier übergegangen, zugleich bedeutet das Zurücktreten Schiffers im Vorstande, der für die Mitarbeit der Demokraten ein schweres Hindernis bildete, eine Erleichterung der Lage, so daß man nun vielleicht die Hoffnung hegen kann, daß die Liberale Vereinigung, die bislang ein ziemlich stilles Dasein geführt hat, Fortschritte auf dem Wege zur Zusammenfassung des liberalen deutschen Bürgertums machen wird.

Zugleich kommt auch die äußerste Rechte wieder in Bewegung. Es wird ein Aufruf verbreitet, der von völkischen und von auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen stehenden Persönlichkeiten unterzeichnet ist, und der zur Bildung einer „Notgemeinschaft" auffordert. Man könnte daraus den Schluß ziehen, daß gewisse Kreise auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen den Anschluß bei den Völkischen suchen, und es ist möglich, daß sich hier eine Absplitterung nach rechts ankündigt, von der schon früher die Rede war.

Das Landesdirektorium gebildet

Das Landesdirektorium ist gebildet. Am Mittwoch fanden in Heydekrug nach Beendigung der Besichtigung des Ueberschwemmungsgebiets durch die Hochwasserkommission des Landtags mit dem neu ernannten Präsidenten des Direktoriums, dem kommissarischen Landrat des Kreises Heydekrug, Simonaitis, Verhandlungen statt, die zu einem Ergebnis führten. Demnach wird das Direktorium des Memelgebiets sich aus folgenden Herren zusammensetzen:

Simonaitis, Präsident des Direktoriums.
Direktoren sind
Baldßus, Landtagsabgeordneter, Besitzer, Petrellen
Kairies, Amtsgerichtsrat, Heydekrug
Kurt Scharffetter, Kaufmann, Memel
Stumber, Rektor, Memel.

Der Landtag wird, wie wir hören, am Montag nachmittag um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammentreten, in der das neue Direktorium sich vorstellen wird. Am Dienstag, um 9 Uhr vormittags, versammelt sich der Landtag dann zur Beratung der vorliegenden Tagesordnung.

Eisenbahnverkehr Rußland-Deutschland über Kowno-Memel

„Iswestija" teilt mit, daß vom 1. Februar ein direkter Verkehr von der SSSR. nach Deutschland durch Litauen anfangen wird. Diese Züge werden gehen durch Moskau, Leningrad, Kowno, Eydtkuhnen, Schaulen, Wirballen, Memel und Königsberg.

Russische Hoffnungen auf die Memelschiffahrt

Der Vertreter der Sowjetunion in Königsberg, der russische Konsul Kantor, hat, nach der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung", am Dienstag in Begleitung des Leiters des Wirtschaftsinstituts für Rußland und die Oststaaten, Dr. Markow, auf der ihm obliegenden Rundreise durch seinen Bezirk zum erstenmal Tilsit besucht und hier die industriellen Betriebe, die für den Handel mit Rußland in Frage kommen, vor allem die Tilsiter Zellstoff-Fabrik, in Augenschein genommen. Es fand hierauf eine Besprechung der beiden Herren mit den Vertretern der Industrie- und Handelskammer in Tilsit, Handelskammerpräsident Laaser und Vizepräsident Stadtrat Lippold sowie anderen Herren aus der Industrie und Kaufmannschaft statt, an der an Stelle des verreisten Oberbürgermeisters auch Bürgermeister Teschner teilnahm und man verspricht sich gerade von dieser Unterredung einen günstigen Einfluß auf die wirtschaftlichen Beziehungen Tilsits mit Rußland. Der russische Konsul ließ keinen Zweifel darüber, daß ihm die Erhaltung des Tilsiter Hafens für den Holzverkehr ganz besonders wichtig erscheint, und er sprach hoffnungsvolle Erwartungen für die bevorstehende Wiedereröffnung des Schiffahrtsverkehrs auf dem Memelstrom aus. Auch die Handelsbeziehungen mit Litauen wurden in dieser Besprechung, die lediglich wirtschaftlichen Charakter trug, berührt. Am Mittwoch früh haben sich die Herren nach Königsberg zurückbegeben.

Tendenzmeldungen über ein litauisch-russisches Garantieabkommen

dt. Wie die „Jüdische Stimme" mitteilt, hätten Warschauer Zeitungen die Nachricht erhalten, daß bei dem Besuch Tschitscherins in Kowno Unterhandlungen wegen eines Garantieabkommens zwischen Litauen und Rußland begonnen hätten. Die Fortführung dieser Verhandlungen solle demnächst in Moskau weitergeführt werden. Rußland fordere von Litauen als schwerwiegendsten Punkt, daß Litauen sich von einem Baltischen Bunde lossage. Die Verhandlungen in Moskau werde litauischerseits der Gesandte Baltruschaitis und russischerseits Herr Aralow führen.

Nach der „Lietuva" veröffentlicht auch die Berliner russische Zeitung „Rul" am 9. Januar unbegründete Nachrichten über angeblich bald beginnende litauisch-russische Verhandlungen. Darin werde gesagt, daß die litauische Regierung nach dem Besuch Tschitscherins beschlossen hätte, einen Schutzvertrag mit Sowjetrußland abzuschließen, und daß dieserhalb durch den litauischen Vertreter in Moskau J. Baltruscheitis Verhandlungen geführt würden. Sowjetrußland verlange, daß Litauen eine Beteiligung an einer ihm nicht freundlichen Konferenz der Baltischen Staaten ablehne. Dies sei die Hauptforderung, die Sowjetrußland stelle. Die offiziellen Verhandlungen würden Mitte Januar beginnen. Von russischer Seite würden an den Verhandlungen das Mitglied des auswärtigen Komitees Aralovas, von litauischer Seite Herr Baltruscheitis teilnehmen. Diese Nachricht ist, wie die „Lietuva" weiter schreibt, von Anfang bis Ende erfunden. Zwischen Sowjetrußland und Litauen werden nur Verhandlungen über den Abschluß eines vorläufigen Handelsvertrages geführt und nicht über einen Schutzpakt. Die Verhandlungen über den vorläufigen Handelsvertrag sollen Mitte März beginnen. Außerdem ist ein Gegenbesuch des litauischen Außenministers bei Tschitscherin in Moskau vorgesehen, wobei, wie anzunehmen ist, verschiedene politische Fragen zur Erörterung kommen werden.

Wieder litauisch-lettländische Wirtschaftsverhandlungen

Nach der „Elta" berichten lettländische Blätter, daß Ende Januar eine lettländische Wirtschaftsdelegation mit Ministerpräsident Ullman an der Spitze in Kowno eintreffen werde. Man hofft, daß es gelingen werde, einen Wirtschaftsvertrag zwischen den beiden Staaten abzuschließen. Die nächste Konferenz soll im März in Riga stattfinden.

Schärfste Italienisierung der Grenzlande

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Der „Lokalanzeiger" meldet aus Rom, daß in Mailand eine neue faschistische Organisation „Brennerwacht" begründet worden sei, die sich die schärfste Italienisierung der Grenzlande, vor allem Südtirols, zum Ziel gesetzt habe. Nach einer weiteren Meldung des Blattes aus Innsbruck ist gestern im Tiroler Landtag eine Interpellation über das Verhalten des Innsbrucker italienischen Konsulats eingebracht worden. Die Landesregierung solle die Bundesregierung veranlassen, bei der italienischen Regierung Einspruch zu erheben und gleichzeitig über die wahren Absichten Roms Aufklärung einzuholen.

*

* **Innsbruck**, 13. Januar. (Funkspruch.) Der Rechtsanwalt Dr. Noldin wurde in der gestrigen Verhandlung vor dem Gericht in Trient wegen Beamtenbeleidigung zu einer Rechtsstrafe von 5 Tagen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 500 Lire verurteilt.

Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Innsbruck, daß eine Gruppe Faschisten die Herausgabe des Schlosses Brunach gefordert habe, das in eine Milizkaserne umgeschaffen werden soll. Das Verlangen sei abgelehnt worden.

Die Bemühungen um das Kabinett Luther

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Die Reichstagsfraktion des Zentrums hat sich gestern abend mit der politischen Lage beschäftigt, die durch den Auftrag zur Regierungsbildung an Dr. Luther geschaffen worden ist. Zu einer Beschlußfassung gelangte die Fraktion jedoch noch nicht. Sie macht vielmehr ihre Entscheidung von dem Ausfall der Verhandlungen über die sachlichen Voraussetzungen für den Eintritt von Zentrumsmitgliedern in das Kabinett abhängig. Mit diesen Verhandlungen ist der Fraktionsvorsitzende Fehrenbach beauftragt worden. Die Personalfragen sind in der Fraktionssitzung noch nicht berührt worden.

Entgegen einer Mitteilung der „Vossischen Zeitung", die wissen will, daß außer dem Vertreter der Wirtschaftspartei die Führer sämtlicher für die Regierungsbildung in Frage kommenden Parteien bei den gestrigen Besprechungen mit Reichskanzler Dr. Luther die grundsätzliche Bereitwilligkeit zum Eintritt ihrer Parteien in das zweite parlamentarische Kabinett Luther erklärt hätten, schreibt die „Germania", daß das Zentrum dem Reichskanzler gestern noch keine endgültige Zusage gegeben habe. In der „Täglichen Rundschau" wird unterstrichen, daß die Bezeichnung neutrale Regierung der Mitte nicht etwa die Bildung eines überparteilichen Kabinetts bedeutet. Die Deutsche Volkspartei steht jedenfalls, wie das Blatt zu wissen glaubt, auf dem Standpunkt, daß nur ein parlamentarisch fest fundiertes Kabinett in Betracht kommt. Die Parteien, mit deren Führern Dr. Luther die Verhandlungen aufgenommen hat, müßten sich bereit erklären, auch die volle Verantwortung für das Kabinett zu übernehmen. Der Gedanke eines Beamtenkabinetts wird mit Entschiedenheit abgelehnt.

*

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Heute fanden während des ganzen Vormittags Verhandlungen mit Dr. Luther statt. Gegen 2 Uhr war die Konferenz mit den Führern der Mittelparteien beendet.

Marx Mitglied der neuen Regierung

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Dr. Luther verhandelt heute im Laufe des Vormittags der „B. Z." zufolge mit den beiden Zentrumsführern Marx und Fehrenbach. Bei den Besprechungen sollen nicht nur die prinzipiellen Fragen, sondern auch die persönlichen Voraussetzungen für die Beteiligung des Zentrums an der Regierungsbildung erörtert werden. Obwohl eine Entscheidung über die Besetzung des Justizministeriums im Augenblick noch nicht vorliegt, hält es das Blatt für sicher, daß das Justizministerium und das Ministerium der besetzten Gebiete Dr. Marx angeboten wird.

Gedenktag für die deutschen Kriegsopfer

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Der Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge hat mit Zustimmung des deutsch-evangelischen Kirchenausschusses und des Fürstbischofs von Breslau beschlossen, die von ihm im Jahre 1925 am 6. Sonntag vor Ostern veranstaltete Gedenkfeier für die Opfer des Krieges im Jahre 1926 auf den 5. Sonntag vor Ostern, den 28. Februar, zu verlegen. Auf seine Veranlassung hat die Reichsregierung die Landesregierungen gebeten, darauf hinzuwirken, daß dieser Tag allgemein als Gedenktag für die Opfer des Krieges begangen werde und die Anordnungen hierzu im Verwaltungswege getroffen würden, insbesondere dafür zu sorgen, daß aus Anlaß dieses Tages die Gebäude halbmast flaggen. Die Beflaggung der Reichsgebäude ist veranlaßt.

Kredit an die deutsche Landwirtschaft

* **Berlin**, 14. Januar. (Funkspruch.) Wie der „Börsencourier" hört, hat die Rentenbankkreditanstalt die ihr von der Golddiskontbank angebotene Vereinbarung, welche der Rentenbankkreditanstalt die Gewährung eines 3—5jährigen hypothekarischen Kredits an die Landwirtschaft ermöglichen soll, angenommen. Wie das Blatt weiter schreibt, dürfte die Summe, welche der Landwirtschaft auf diesem Wege zugeführt werden soll, ungefähr ebenso hoch sein, wie der Betrag, welcher der Landwirtschaft im letzten Jahre an Realkredit verschafft worden ist.

Für eilige Leser

Das Direktorium des Memelgebiets ist unter Simonaitis gebildet.

Vom 1. Februar ab soll ein direkter Eisenbahnverkehr Rußland—Deutschland über Litauen beginnen.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther hat die Verhandlungen über die Kabinettsbildung aufgenommen.

Die polnischen Parlamentarier in Moskau

ö **Moskau**, 12. Januar. Hier ist der Besuch polnischer Seimmitglieder, unter ihnen Vertreter linksgerichteter Bauernparteien und nationaler Minderheiten, eingetroffen, jedoch werden noch weitere Warschauer Parlamentarier erwartet. Die Seimgruppe wird den Kreml, hiesige Museen und eine Anzahl von größeren Industrieetablissements besuchen, um sich alsdann nach Petersburg, Charkow, Minsk und anderen Städten zu begeben, wo die Gäste sich über den Stand des Gewerbes und Genossenschaftswesens, der Landwirtschaft, des Gesundheitswesens und der Nationalitätenpolitik im Räteverbande orientieren wollen. Uebrigens meldet der amtliche Draht aus Warschau, daß die Parteileitung des „Wyzwolenie" öffentlich erklärt hat, sie stehe in keiner Gemeinschaft mit dem Besuch der Parlamentarier, die, soweit sie sich nicht schon von der Partei abgesondert hätten, aus ihr ausgeschlossen werden würden.

Die polnischen Anleiheverhandlungen

In diesen Tagen treffen in Warschau zwei Delegierte der Newyorker „Bankers Trust" ein. Sie sollen ein Gutachten darüber abgeben, ob Polen gegen Verpfändung seines Tabakmonopols eine Anleihe gewährt werden könnte.

Danziger Einspruch gegen die polnische Zollregelung

Aus Danzig wird gemeldet: Das polnische Finanzministerium hat durch eine am 24. Dezember bei allen Zollämtern eingegangene Verfügung ein neues Formular eingeführt und seine Verwendung vom 2. Februar 1926 an vorgeschrieben. Durch das damit verbundene Verfahren wird der Dienst der Zollämter und zugleich die Deklarationsarbeit der Zollpflichtigen, insbesondere der Spediteure und Schiffsmakler, ganz erheblich erschwert, so daß nicht nur eine Vermehrung der Beamten notwendig wird, sondern auch den Spediteuren und Schiffsmaklern eine fast untragbare Last erwächst. Der Senat trat wegen dieser Belastung an die polnische Regierung heran und hofft, daß sie sich von der Undurchführbarkeit dieser Forderung überzeugen lassen wird.

Ein Danziger landwirtschaftlicher Kreditverband

+ **Danzig**, 11. Januar. Damit bei der bestehenden Wirtschaftsnot in Danzig der Danziger Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben wird, mit möglichster Beschleunigung ausländischen Kredit zu beschaffen, ist durch den Danziger Landbund die Errichtung eines „Landwirtschaftlichen Kreditverbandes für die Freie Stadt Danzig E. G. m. b. H." erfolgt. Der Wirkungskreis dieses Verbandes bezüglich der Krediterlangung wird bestimmt durch die Richtlinien des Senats in einer Denkschrift des Finanzsenators Dr. Volkmann über die staatliche Garantierung von Privatkrediten. An der Verwaltung des Kreditverbandes sind beteiligt der Kreislandbund Danziger Höhe, der Kreiswirtschaftsverband Danziger Niederung und der landwirtschaftliche Kreiswirtschaftsverband Großes Werder. Die Leitung des Verbandes wird ausgeübt durch Gutsbesitzer Albert Friedrich-Groß Lichtenau und Gutsbesitzer Burandt-Gr. Trampken. Den Vorsitz im Vorstande des Aufsichtsrats führen Landschaftsdirektor Meyer-Rottmannsdorf und Gutsbesitzer Karsten-Wernersdorf. Die Verhandlungen wegen einer amerikanischen Anleihe für die Danziger Landwirtschaft werden durch den Kreditverband eifrig betrieben.

Der estnische Außenminister über ein nördliches Locarno

Der neue estnische Außenminister Prof. Piip erklärte auf der Durchreise in Riga, ein sogen. nördliches Locarno scheine ihm nicht möglich. Es könne höchstens an eine Einbeziehung der baltischen Staaten in den Pakt von Locarno gedacht werden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Der litauische Finanzminister Karvelis hat die Absicht, die Zeitung „Lietuvos Zinios" gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen, weil diese Zeitung in ihrer Nummer 5 vom Jahre 1926 in einem Artikel das Finanzministerium beleidigt habe, indem es behauptete, daß bei der Zollerhöhung des Zuckers das Finanzministerium die Interessen privater Organisationen geschützt hätte.

Der verantwortliche Redakteur der in Kowno erscheinenden Zeitung „Sozialdemokratas" wurde dieser Tage vom Kownoer Gericht wegen Veröffentlichung eines Berichtes, in dem Pfarrer J. Susnis und Lehrer P. Dapkus beleidigt worden waren, zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus Kowno

dt. Neben dem Sabor (in Kowno) ist der Landwirt Sengunas tot aufgefunden worden. Seine Frau meldete der Polizei, daß ihr Mann von Banditen überfallen, beraubt und erschossen worden sei. Die Untersuchung erwies jedoch, daß der Landwirt sich selbst das Leben genommen hatte, da seine Frau ihm das ganze Geld sowie Kostbarkeiten gestohlen hatte und mit einem anderen Manne ins Ausland zu fliehen beabsichtigte. Frau Sengunas ist verhaftet und dem Gericht zugeführt worden.

dt. Auf der Bahnlinie Kowno-Petraschuni wurde ein gewisser Natusewitz von Banditen überfallen, welche ihm einige Hundert Lit abnahmen und verschwanden. Gleich am nächsten Tage erkannte er einen der Banditen auf der Straße, den er gleich verhaften ließ.

Von der litauischen Sportliga

Auf der am 9. und 10. Januar stattgefundenen Konferenz der Sportorganisationen Litauens nahmen 37 Abgeordnete verschiedener Organisationen teil. In der Sitzung wurde beschlossen, in den Jahren 1926 und 1927 eine Sportolympiade in Litauen zu veranstalten. Außerdem wurde eine neue Verwaltung der Sportliga gewählt und zwar als Vorsitzender Dr. Jurgelonis, als Vize-Vorsitzender Prof. Gretas und als Mitglieder die Herren Traimis, Balciunas und Darius.

Bereisung des Ueberschwemmungsgebiets im Kreise Heydekrug

Jodekrandt vor der gänzlichen Vernichtung — Zwei Elche durch Eis ums Leben gekommen — Einstellung der Eissprengungsversuche

Nachdem seitens des Landespräsidenten Borchert mehrere Besichtigungsfahrten in das überschwemmte Memelgebiet unternommen worden sind, begab sich am Mittwoch, den 13. Januar, auch die vom memelländischen Landtag gebildete Hochwasserkommission in das Ueberschwemmungsgebiet im Kreise Heydekrug, um sich an Ort und Stelle von den gewaltigen Schäden zu überzeugen, die das Hochwasser zu Beginn des Monats angerichtet hat. Es war nichts angenehmes, Mittwoch morgen das warme Zimmer zu verlassen und sich bei minus 16 Grad ins Eismeer zu begeben, denn anders kann man das Ueberschwemmungsgebiet mit den weiten Eisflächen, die nur hier und da von hohen Eisbergen und vereinzelt dastehenden mehr oder weniger beschädigten Gehöften unterbrochen sind, nicht nennen.

In Heydekrug mit Verspätung eingetroffen, weil irgend ein „Birßaitis" infolge nächtlicher Sitzung den Zug erst später ablassen konnte, begaben wir uns ins Hotel „Deim", wo sich die Hochwasserkommission um 8 Uhr versammeln sollte. Recht pünktlich war alles zur Stelle. Außer der aus den Herren Kraus, Gubba, Baldßus, Pagallis und Rausch bestehenden Hochwasserkommission und dem Landespräsidenten Borchert hatten sich auch noch Landschaftsrat Dr. Scheu, Landrat Simonaitis, Bürodirektor Reinicke, Kreisbaumeister von Heine und Kreiswiesenbaumeister Jonischat eingefunden. Landrat Simonaitis nahm infolge Krankheit an der Bereisung nicht teil.

Vom Hotel Deim wurden wir mit zwei Autos bis zur Schlaßener Brücke gebracht. Hier eröffnete sich unseren Augen eine weite im Sonnenschein glitzernde Eislandschaft. Neben der Brücke auf dem Wege waren etwa 20 Mann damit beschäftigt, die Straße von den Eismassen zu befreien. Der Fußgängersteg über der Schlaßener Brücke weist noch Spuren von dem Vieh auf, das während der Hochwasserkatastrophe über diesen Steg von Bismarck her getrieben in Sicherheit gebracht wurde. An der neben der Chaussee gelegenen Moorvogtei erwarten uns sechs Spazierschlitten, die uns in das Eisgebiet bringen sollen. Gewöhnlich haben solche Schlitten Pferde als Vorspann. Bei unserer Beförderung wird aber eine Ausnahme gemacht und zwar deshalb, weil sich infolge des jetzigen niedrigen Wasserstandes im Moorgebiet viel Hohleis gebildet hat. Deshalb spannen sich vor unsere Schlitten mit Schlittschuhen versehene junge und ältere Leute aus dem Moorgebiet. Unter Leitung von Herrn Luttkus, der ebenfalls zu der Hochwasserkommission gehört und uns an der Moorvogtei erwartete, geht es übers Eis nach Bismarck hinein. Zuerst wird entlang der Bismarcker Dorfstraße gefahren, dies erzählten uns wenigstens unsere „Eskimos", denn von einer Straße ist hier nichts zu sehen. Nur merken wir mitunter Gräben unter unseren Schlitten, deren Eisschicht beim Passieren unserer Schlitten einfällt. Stellenweise sind gehobene Erdmassen zu sehen, auch kleine Roggenfelder, die von irgendwo hochgerissen und weggetragen worden sind. Man erzählt uns auch, daß der Roggen an den Stellen, wo er unter dem Eise liegt, verloren ist. Bald kommen wir auch zu den ersten

unter Wasser stehenden Gehöften

Zuerst besuchen wir das Gehöft der Frau Schmukat, die in dem Wohnhaus eine Wasserhöhe von 60 Zentimetern gehabt hat. Da der Stall noch tiefer liegt, ist sie gezwungen, ihre Wohnstuben mit dem Vieh zu teilen. Trotzdem ist die Frau mit ihrem Schicksal ganz zufrieden, besonders, weil sie jetzt nicht mehr auf dem Boden, sondern schon in der geheizten Stube wohnen und schlafen kann, da der Ofen das Hochwasser verhältnismäßig gut überstanden hat. An die furchtbaren Tage denkt sie nur noch insoweit zurück, als sie einen Teil ihres Viehs hat zu Verwandten bringen müssen und jetzt nicht weiß, wie sie die Tiere zurückholen soll. Aehnlich ist es den Besitzern Jutzas und Redzeit ergangen; die anderen dort angesiedelten Bewohner haben weniger unter dem Hochwasser zu leiden gehabt, da ihre Gehöfte entweder höher liegen oder die Häuser auf höheren Fundamenten stehen. Schwereres haben noch verschiedene Anlieger der Puttkammer-Straße überstanden, deren einzelne Gehöfte heute noch tief unter Wasser stehen. So z. B. hat das Holzhaus des Ansiedlers Bickenhagen 1,75 tief im Wasser gestanden, und auch heute hat der Besitzer noch über einen Fuß Wasser in seiner Wohnung. Dadurch, daß die Dielen hoch gehoben worden sind, kann er kaum aufrecht in der Stube gehen. Augenblicklich wohnt er noch bei seinem Nachbarn; aber er rüstet sich schon für den Einzug in sein Haus. Uebrigens ist ihm das Hochwasser nichts Neues, denn fast jedes Jahr hat er bis vier Fuß hohes Wasser auf seinem Gehöft. In diesem Jahr ist es zwar einen Fuß höher gewesen. Vieh ist in Bismarck nicht zu Schaden gekommen. Es ist meistens durch das Wasser schwimmend auf höher gelegene Stellen getrieben worden, doch sind die an den Gebäuden und in den Wohnungen angerichteten Schäden recht bedeutend. Auch das Hauptlebensprodukt der dortigen Bewohner, die Kartoffeln, haben unter dem Wasser schwer gelitten oder sind fortgespült worden.

Weit gefährlichere Verwüstungen als in Bismarck hat der Eisgang in Jodekrandt angerichtet. Hier sind ganze

Baumreihen, die dem Orte als Schutz dienten, vom Eise niedergebrochen und Häuser beschädigt bezw. eingestürzt

Am schwersten hat das Gehöft des Besitzers Lehnhardt gelitten. Hier ist das Haus Sonntag, den 3. Januar, vormittags 11 Uhr, von etwa 10 Zoll starken Eisschollen gerammt und durchbrochen worden. Die Einwohner befanden sich zu dieser Zeit glücklicherweise in dem nach der Ostseite gelegenen Zimmer, als eine mächtige Eisscholle aus südwestlicher Richtung gegen das Haus geschoben wurde. Innerhalb zwei Minuten war die Zerstörungsarbeit am Hause getan. Die Einwohner konnten sich noch im letzten Augenblick aus dem zusammenfallenden Haus auf den Hof flüchten, wo sie von Nachbarn in Kähne gerettet wurden. Ein Teil des Viehes war ebenfalls in den auf dem anderen Ende des Hauses befindlichen Räumen untergebracht, das bei dem Einsturz des Hauses von den Wassermassen herausgerissen wurde. Dabei ertranken zwei Kühe, ein dreijähriger Bulle und vier Schweine. Die im Hause befindlichen Sachen des Besitzers Lehnhardt sind von den Trümmern des eingestürzten Hauses zerschlagen worden. Auch auf anderen Gehöften reicht das Wasser mitunter noch bis an die Fenster. Da durch die Eismassen die vor den meisten Gehöften als Schutz stehenden Bäume abgeschoben worden sind, ist bei nochmaligem Eisgang mit aller Bestimmtheit damit zu rechnen,

daß ganz Jodekrandt vernichtet wird

Der letzte Besuch in Jodekrandt galt dem Schulgehöft, das ebenfalls von den Eismassen umlagert ist und dessen Lehrer damals unter großen Anstrengungen von Nachbarn gerettet wurde.

Von Jodekrandt führte uns der Weg quer über das Eis nach Ruß. Auch dieser Ort ist noch an vielen Stellen überschwemmt, und Durchbrüche vom Pokalnafluß über die Straße nach den Dumbelwiesen zu und Unterspülungen einzelner Häuser zeigen, wie schwer der Wassersturz dort gewesen ist. Der Dammbruch bei Skirwietell ist etwa 40 Meter breit und zwei Meter tief und liegt zwischen zwei Gehöften, die das Wasser zum Teil unterspült hat.

In Ruß kehrten wir im Hotel Mertins ein, wo vor dem gemeinsamen Mittagessen eine Besprechung über Hochwasserfragen unter Hinzuziehung von sachverständigen Gebietseingesessenen stattfand. Man kam sich überein, daß in erster Linie Mittel für die Verpflegung bezw. zum Ankauf von Lebensmitteln für die vom Hochwasser Betroffenen in genügendem Maße zur Verfügung gestellt werden müssen. Auch sollen unbedingt Vorkehrungen für das im Frühjahr zu erwartende Hochwasser getroffen werden. Ebenfalls müßten die beschädigten wilden Dämme noch vor Beginn des Hochwassers mit öffentlichen Mitteln wieder hergestellt werden. Ueber die jetzige

Ueberschwemmungslage

ist zu sagen, daß die erste Eisversetzung sich vom Rambinus bis Karzewischken hinzieht. Von dort ist der Fluß bis Schakunellen eisfrei; die hier beginnende Eisversetzung zieht sich bis Ruß in die Nähe des Dorfes Szießе hin, wo sich eine etwa ½ Kilometer freie Stelle befindet. Eine weitere Eisversetzung führt bis Kuvertshof. Hier liegt das Eis in Winterlage. Der Skirwietharm ist bis zum Durchstich voll mit zusammengeschobenem Eis. Der Pokalnastrom ist der einzige Fluß, der das freifließende Hochwasser aufnimmt. Die Wiesen zwischen Szießе und Heydekrug bilden mit den darauf lagernden Eisschollen ein wüstes, für Fuhrwerke unpassierbares Trümmerfeld, auf dem man am Tage schwarze Punkte umherkrabbeln sieht. Das sind Einwohner der Umgegend, die zwischen den Eisschollen nach Holz suchen. Am Sonntag langten, wie uns erzählt wurde, den Deich marschierend und von Russer Mannschaften und Beamten des Wasserbauamts begleitet, mehrere litauische Pioniere bei der Schule Szießkrandt an. Da es unmöglich war, durch das Schlammeis über die Wiese nach Kuvertshof zum Zwecke der Eissprengung vorzudringen, so traten sie mit ihrer Eskorte, nachdem sie sich das Naturwunder angesehen, den Rückmarsch an. Am Montag unternahmen sie einige Sprengungen an der Szießemündung, die aber infolge des eingesetzten starken Frostes zwecklos waren, da die abtreibenden Eisbrocken einige 100 Meter unterhalb wieder festfroren. Die Pionierabteilung hat sich jetzt wieder nach Kowno zurückbegeben.

Unter dem plötzlich eintretenden Frost haben an verschiedenen Stellen des Ueberschwemmungsgebiets

die Elche schwer zu leiden

gehabt. Am Montag traf in Ruß die Nachricht ein, daß auf Helenawerder (Memelgebiet), welches unter Aufsicht des Wasserbaufiskus steht, zahlreiche Elche in Not seien. Regierungsbaumeister Windelband sandte sofort einen Beamten dorthin, der auch drei Elche im Eise eingebrochen vorfand, und zwar zwei weibliche und ein männliches Tier. Das weibliche Tier mußte sofort abgestochen werden, die beiden anderen wurden auf Schlitten zur Futterstelle gebracht. Am Mittwoch mußte auch das zweite weibliche Tier geschlachtet werden. Das dritte dürfte ebenfalls kaum mit dem Leben davonkommen. Vier weitere Elche hat man am Mittwoch nach dem Haffstrande zu laufen gesehen. Helenawerder hat einen dauernden Elchbestand.

Von Ruß wurden wir wieder mit Schlitten bis zur Moorvogtei zurückgeschafft, wo uns Autos erwarteten und nach behaglichen Gaststätten in Heydekrug brachten. Sämtliche Teilnehmer haben von der Besichtigungsreise den Eindruck gewonnen, daß schnelle Hilfe not tut. hp.

Kürzung der Arbeitszeit in der englischen Baumwollindustrie. Londoner Blättermeldungen aus Manchester zufolge beschloß der zuständige Ausschuß der Baumwollindustrie in Lancashire, die Arbeitszeit um einen weiteren Tag pro Woche einzuschränken. Wahrscheinlich wird die Arbeitswoche in der Baumwollindustrie auf 27½ Stunden beschränkt werden. Davon würden etwa 150 000 Arbeiter betroffen werden.

Deutscher Reichstag

(Sitzung vom 12. Januar.)

Jedesmal bei einer Regierungskrise beschränkt sich der deutsche Reichstag auf kurze Plenarsitzungen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Aussprache über die Kabinettskrisis zu geben. So war es auch am Dienstag nachmittag bei der ersten Sitzung des Reichstages im Jahre 1926, die vom Reichstagspräsidenten Loebe mit einigen herzlichen Worten der Begrüßung eröffnet wurde. Die Kommunisten verlangten, daß ein Antrag auf erneute Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung sofort beraten würde. Das Haus war damit einverstanden und man einigte sich auf Ueberweisung an den sozialpolitischen Ausschuß. Dann stimmte das Plenum dem Abkommen mit Haiti über die Aufhebung des Ausgleichsverfahrens zu. Eine kurze Aussprache gab es bei der Beratung der Novelle zum Gesetz über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Es handelt sich darum, daß die Zahl der Mitglieder bei deren Ueberschreitung die Generalversammlung in Form einer Vertreterversammlung abzuhalten ist, von 10 000 auf 3000 und die Mitgliederzahl bei deren Ueberschreitung des Status eine Vertreterversammlung erfolgen kann, von 3000 auf 1500 herabgesetzt werden soll. Gegen diese Novelle stimmten nur die Kommunisten. Bei der ersten Beratung der Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz wies Reichsarbeitsminister Dr. Brauns darauf hin, daß die für wünschenswert erachtete Familienkrankenpflege von den meisten Knappschaftskassen abgelehnt worden sei. Die Novelle mache diese Familienkrankenpflege zu einer Pflichtleistung. Die Beratung über die Novelle soll am Mittwoch nachmittag stattfinden. Der Reichstag schloß die Plenarsitzung um ½5 Uhr.

Landtagsbeginn

Auch der Preußische Landtag nahm am Dienstag seine Sitzungen wieder auf. Das Haus beschäftigte sich mit der zweiten und dritten Lesung des Gesetzentwurfes über die Unterbringung der Lehrer und Leiter von staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. Die Vorlage regelt die Anstellungs- bzw. Pensionsverhältnisse derjenigen Beamten, die von der Auflösung der Seminare durch die Verordnung vom 26. Februar 1919 betroffen wurden. In der Debatte wurde von der Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie bemüht sein werde, die abgebauten Seminarlehrer an der richtigen Stelle wieder zu verwenden. Das Haus wird bis Sonnabend tagen, dann tritt eine Pause bis zum 26. Januar ein. Am 27. Januar bringt der Finanzminister sodann den Etat ein.

Wieder einmal Preisabbau

Das deutsche Reichswirtschaftsministerium veröffentlicht nunmehr einen weiteren Gesetzentwurf zur Förderung des Preisabbaues. Während der erste Artikel bekanntlich das Geschäftsaufsichtsverfahren behandelt, beschäftigt sich der zweite Artikel mit der Ringbildung bei Ausschreibungen. Der Artikel 4 sieht eine Abänderung der Gewerbeordnung vor. Hierbei soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Gestaltung des Brotpreises im ganzen Reich nach einheitlichen Grundsätzen zu regeln. Die Methoden gehen hier augenblicklich sehr weit auseinander. In Berlin ändert sich beispielsweise nicht der Preis, wohl aber die zu verabfolgende Gewichtsmenge je nach den Schwankungen des Mehlpreises, wodurch die Kontrolle außerordentlich erschwert wird. In Zukunft sollen nun die Landesregierungen ermächtigt werden, eine bestimmte Gewichtsmenge für den Laib Brot festzusetzen oder zu verlangen, daß Brote von abweichendem Gewicht deutlich als solche kenntlich gemacht werden. In der allgemeinen Begründung, die dem Gesetz angefügt ist, wird betont, daß der Erfolg des Wiederaufbaues der deutschen Wirtschaft von dem Grade abhängig ist, in dem es gelingt, die Warenpreise und Lebenshaltungskosten zu senken. Der Gesetzentwurf will die Stabilisierung, wie sie durch die Aufwertungssteuer und Zollgesetzgebung beabsichtigt war, fortsetzen. Er will die der Gesundung des Wirtschaftslebens entgegenstehenden Hemmungen durch Herstellung des freien Marktes beseitigen.

Die Besatzungstruppen im Rheinland

* **London**, 13. Januar. (Funkspruch.) Zu seiner Mitteilung über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinlande bemerkt der Korrespondent des „Daily Telegraph": Wenn die Botschafterkonferenz dem obigen Beschluß zustimme, werde deutscherseits beträchtliche Enttäuschung herrschen. Die Deutschen behaupten, daß ihnen in Locarno und London eine weitergehende Zusicherung bezüglich der Besatzungstruppen versprochen worden sei. Briand habe, wie verlautet, diese deutsche Auffassung als begründet angesehen, er sei aber anscheinend nicht imstande gewesen, ihre Berücksichtigung in Paris durchzusetzen.

Die Pariser Luftfahrtsverhandlungen

As. **Berlin**, 13. Januar. (Eigenbericht.)

Die Verhandlungen der deutschen Delegierten mit den Vertretern der Botschafterkonferenz über die Luftfahrtfragen haben zu einem Ergebnis noch nicht geführt und dürften voraussichtlich auch noch einige Zeit andauern. Der Streit geht darum, daß Deutschland die völlige Aufhebung der nicht im Versailler Vertrag begründeten sogenannten Begriffsbestimmungen fordert, während die Franzosen nun eifrig nach einer Definition suchen, die den Unterschied zwischen Zivilluftfahrzeugen, deren Bau Deutschland nach dem Friedensvertrag gestattet ist, und solchen für militärische Zwecke, die auch weiter für Deutschland verboten bleiben, festlegen soll. Auch bei früheren interalliierten Konferenzen ist eine derartige Festlegung nicht möglich gewesen. Von dem Ergebnis dieser Beratungen wird es dann auch abhängen, ob die französisch-deutschen Verhandlungen über einen Luftverkehr zwischen beiden Ländern zu einem Ergebnis führen. Sollten die Hauptverhandlungen zu einer Einigung führen, so dürfte auch wohl eine Luftverkehrslinie Paris—Köln—Berlin zustande kommen, die bei normalen Wetter in acht Stunden geflogen werden soll.

Memeler Dampfboot

Freitag, den 15. Januar 1926

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 12

Lokales

Memel, den 14. Januar 1926

* [Die Einnahmen der litauischen Eisenbahn] betrugen im Monat Dezember insgesamt 2 515 000 Lit, davon entfallen auf die Großbahn 2 325 000 Lit, auf die Kleinbahn 190 000 Lit.

* [Die Memeler Meisterprüfungen sollen in Preußen gelten.] Im preußischen Landtag wurde eine kleine Anfrage eingebracht, in der verlangt wird, daß durch besondere Verfügung die im Memelgebiet bestandenen Meisterprüfungen auch für das preußische Staatsgebiet anerkannt werden.

* [Die Wegstrecke Strandvilla—Försterei] wird nach Mitteilung der Forstverwaltung beim Magistrat auf mehrfachen Wunsch der Autobesitzer bis zum Widerruf für Autos freigegeben.

* [Die Haussammlung zum Besten der durch das Hochwasser Geschädigten.] Die Frauen-Vereine vom Roten Kreuz entfalten bereits eine rege Tätigkeit zur Durchführung der vom Direktorium des Memelgebiets bewilligten Haussammlung zum Besten der Hochwassergeschädigten. Die Mitglieder des Stadtvereins haben bereits die Sammlerinnen für die einzelnen Bezirke bestimmt. Auch der Kreisverein Memelland hat in seiner letzten Sitzung über die beste und schleunigste Art der Sammlung beraten und beschlossen, neben der Geldsammlung von Haus zu Haus auch eine Sammelstelle für Lebensmittel und Kleidungsstücke einzurichten. Frau Boruttau hat die Mühewaltung übernommen, die Liebesgaben jeglicher Art an den Werktagen von 9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags in dem von der Loge gütigst zur Verfügung gestellten Raum — Alexanderstraße Nr. 8 — in Empfang zu nehmen. Die Nächstenliebe möge jeden aus Stadt und Land unter seinem Kleiderbestande Umschau halten und bereits zurückgestellte, aber noch brauchbare Stücke dieser Sammelstelle zuführen lassen. Diejenigen, welche Lebensmittel zu geben bereit sind, werden gebeten, die Liebesgaben, welche nicht durch Frost leiden (Getreide, Mehl, Fleisch usw.), baldmöglichst bei der obigen Sammelstelle abzuliefern; bezüglich der Kartoffeln, welche auf das dringendste gebraucht, aber augenblicklich der Kälte wegen nicht geliefert werden können, empfiehlt es sich, die Menge, welche der einzelne abzugeben in der Lage ist, in die von den Sammlern vorgelegten Listen einzutragen. Hoffentlich erfüllen die geplanten Sammlungen an Geld und Naturalien die gehegten Hoffnungen.

* [Wohltätigkeitstee der Armenhilfe Schmelz.] Am letzten Sonnabend fand ein Tanztee zum Besten der Armenhilfe Schmelz im Schützenhause statt. Schon kurz nach 5 Uhr waren sämtliche verfügbaren Plätze im großen Saal besetzt. Dieser hatte ein ganz neues Gesicht bekommen. In Höhe des Balkons waren quer durch den Saal Fäden gezogen, von denen breite grüne Papierstreifen herunterhingen und den Raum nach oben abschlossen. Die Kolonnaden waren in intim wirkende Räume abgeteilt; vor ihnen waren, durch Tannengrün wirkungsvoll begrenzt, Tische aufgestellt, so daß der manchmal kahl wirkende große Saal einen behaglichen Eindruck vermittelte. Die zahlreichen Büfetts waren dank der Gebefreudigkeit der Mitbürger reichlich mit allerlei delikaten Dingen besetzt, die zu billigen Preisen abgegeben wurden. Unter den Klängen der ausgezeichneten Kapelle Pfeiffer huldigte man gleich von Anfang an dem Tanze. Zwischendurch wurde den Erschienenen eine Reihe musikalischer Genüsse vermittelt. Den Beginn machte Fräulein Hanna Richtsmeier, die mit frischer und sympathischer Stimme „Unterm Machandelbaum" von Holländer und „Seligkeit" von Schubert sang. Eine kleine Sensation war dann das Auftreten des etwa 10jährigen Günther Veidt. Der kleine Geigenkünstler, ein Schüler Willy Ludewigs, spielte mit bewunderungswürdiger Bravour und staunenswerter Einführung „Ave Maria" von Schubert, „Sehnsucht" von Seybold und das bekannte „Großmütterchen", welches ihm am besten gelang. Das „Ave Maria" war rhythmisch etwas ungenau, wie man hört, hat er sich dieses Stück ganz allein eingeübt. Starker Beifall belohnte die Leistungen des sympathischen Jungen. Frau Emly Tiessen-Saam und Fräulein Ellen Wiese vereinigten sich dann zum Vortrag der Baccarole aus „Hoffmanns Erzählungen". Schmeichelnder Wohlklang und bester Zusammenklang der Stimmen fanden den wohlverdienten Beifall der Zuhörerschaft. Auch in finanzieller Hinsicht dürfte die dankenswerte Veranstaltung ein großer Erfolg gewesen sein.

* [Wohltätigkeitsvorstellung.] Wie wir bereits mitteilten, findet am Donnerstag, den 21. Januar, um 8 Uhr abends im Schützenhaussaale die Aufführung von Scribes „Ein Glas Wasser" statt, und zwar zu dem gleichen Zweck wie der Tee am letzten Sonnabend: also zu Gunsten der Schmelzer Armenpflege. Die künstlerische Leitung hat Herr E. Vorbeck, der schon vor zwei Jahren mit der Pantomime aus den Märchen von „Tausend und eine Nacht" einen großen Erfolg hatte. Dekorationen und Kostüme werden nach seinen Entwürfen von der Arbeitsgemeinschaft der Maler angefertigt, die in dankenswerter Weise ihre Arbeitskräfte in den Dienst der guten Sache stellt. Karten für numerierte Plätze in verschiedenen Preislagen sind ab Donnerstag, den 14. Januar, in der Schmidt'schen Buchhandlung zu haben. Dort werden auch die auf dem Teeabend gelösten Gutscheine umgetauscht.

* [Spielplanänderung im Städtischen Schauspielhaus.] Wie uns aus dem Büro des Städtischen Schauspielhauses mitgeteilt wird, muß die für Freitag angesetzte Erstaufführung von Gorkis „Nachtasyl" infolge plötzlich eingetretener mehrfacher Erkrankungen im Personal ausfallen. Diese Vorstellung findet erst in der nächsten Woche statt. Der Tag der Erstaufführung wird noch bekannt gegeben. Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Für Sonntag, den 17. Januar, bleibt nach wie vor „Heimliche Brautfahrt" von Lenz auf dem Spielplan, da die Erkrankungen im Personal die Besetzung dieses Werkes nicht berühren.

* [Gewerkschaftsvorstellung im Städtischen Schauspielhaus.] Die für Sonnabend, den 16. Januar angesetzte Gewerkschaftsvorstellung des Schwankes „Herrschaftlicher Diener gesucht" findet bestimmt statt.

* [Stubenbrand.] In der vergangenen Nacht wurde die Feuerwehr um 12,40 Uhr telephonisch nach der Moltkestraße 4 gerufen, wo beim Kaufmann Nafthal im Mädchenzimmer ein kleiner Brand entstanden war. Ein durch eine spanische Wand führendes Ofenrohr hatte die Schalung und die Gipsdecke in Brand gesetzt. In einer halben Stunde wurde das Feuer mit der Kübelspritze gelöscht.

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 12. Januar.)

Hans Zwickies wegen Uebertretung des Pressegesetzes vor Gericht. Nach den Wahlen, aber noch vor Zusammentritt des Landtages erschien von der Christlichen Arbeitsföderation des Memelgebiets ein in deutscher und litauischer Sprache verfaßtes politisches Flugblatt, das scharf gegen die jetzige Zusammensetzung des Landtages Stellung nahm. Ein Polizeibeamter hielt einen Verteiler dieser Flugblätter an und stellte fest, daß derselbe nicht im Besitz eines polizeilichen Erlaubnisscheines war, wonach er Druckschriften an öffentlichen Plätzen verteilen dürfte. Es war dies der Fischer Michel Bruhns von Bommelsvitte. Des weiteren wurde festgestellt, daß das Flugblatt nicht den Namen und den Wohnort des Druckers aufwies. Wegen dieser Uebertretung wurden die Führer der Arbeitsföderation Kaufmann Hans Zwickies und der Tapezierer Endrus Schattkus aus Memel unter Anklage gestellt, ebenso hatte sich auch Br. zu verantworten. Kurz vor dem Termin hatten Zwickies und Schattkus ein Ablehnungsgesuch bezüglich sämtlicher deutscher Richter im Memelgebiet wegen Besorgnis der Befangenheit eingereicht. Zwickies erschien zum Termin mit Strafgesetzbuch und Strafprozeßordnung bewaffnet, und hielt gleich von Anfang an seinen Ablehnungsantrag bezüglich sämtlicher Richter aufrecht. Als ihm bedeutet wurde, daß nach einer Verordnung des Landesdirektoriums eine solche allgemeine Ablehnung unzulässig sei, sie müsse sich auf näher zu bezeichnende Personen beziehen, erklärte Zwickies, daß er dann den amtierenden Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Dr. Lindner ablehne. Da mit dieser Möglichkeit zu rechnen war, hatte die Beschlußkammer des Landgerichts bereits von Dr. Lindner die dienstliche Erklärung erfordert, daß er sich nicht befangen fühle und schon gestern einen Beschluß gefaßt und den Ablehnungsantrag auch bezüglich Dr. Lindners abgelehnt. Nunmehr erklärte der Angeklagte Zwickies, daß er auch die beiden Schöffen ablehne. Beide waren Besitzer, einer sogar größerer Besitzer, und seine politischen Gegner. Nachdem die beiden Schöffen erklärt hatten, daß sie sich gleichfalls nicht befangen fühlen, verkündete der Vorsitzende, daß auch dieser Antrag der Angeklagten abgelehnt werde. Der Beschluß der Strafkammer wurde dem Zwickies und dem Schattkus überreicht. Die Sache selbst war sehr einfach. Zwickies wollte sich nicht gerne in die Verhandlung einlassen und meinte, was auch beschlossen oder erkannt werde, er erkenne nichts an, er hätte sich auch nicht strafbar gemacht. Im übrigen wies er auf die zu erwartende Amnestie hin. Schattkus erklärte, daß die Flugblätter in Tilsit gedruckt seien, sie könnten nichts dafür, wenn der Drucker es unterlassen hat, seinen Namen anzugeben, er glaube, es genüge, wenn die Herausgeber bezeichnet seien. Bruhns gab an, er hätte von Schattkus den Auftrag zur Verteilung erhalten und hätte nicht gewußt, daß er dazu eine polizeiliche Genehmigung brauche, während der Wahlzeit wäre das auch nicht erforderlich gewesen. Der Oberamtsanwalt beantragte gegen Zwickies und Schattkus wegen Uebertretung je 30 Lit und gegen Bruhns Einstellung des Verfahrens. Das Schöffengericht erkannte diesem Antrage gemäß.

Versuchte Abtreibung. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das Gericht gegen eine Frau L., früher in Memel, jetzt in Szieße wohnhaft. Sie hatte Abtreibungsversuche, allerdings ohne Erfolg, vorgenommen. Da sie geständig war, wurde sie unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auch wurde ihr für diese Strafe eine Bewährungsfrist bewilligt.

Diebstahl. Eine Losmannsfrau Marie Sudmant aus Garsden, die letztens wegen eines Ladendiebstahls verurteilt wurde, hatte sich abermals wegen Diebstahls in 3 Fällen zu verantworten. Einem Besitzer hatte sie einen Holzschlitten entwendet und verbrannt, einer Frau eine Emaillewanne und einem Altsitzer einen Eichenstamm. Die Angeklagte gab die Diebstähle nur teilweise zu, wurde aber im übrigen durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet. Das Urteil lautete auf eine Gesamtstrafe von einem Monat Gefängnis.

Vertagung. Ein umfangreicher Prozeß mit politischem Hintergrund mußte vertagt werden. Angeklagt waren der Arbeiter Joneleit und der Buchdrucker Schmidt von hier wegen Herausgabe und Druckens eines kommunistischen Flugblatts, welches angeblich Aufreizung zum Klassenhaß enthalten sollte. Die Angeklagten hatten einen kommunistisch eingestellten Rechtsanwalt aus Hamburg angenommen, der auch zum Termin kommen wollte und auch die Genehmigung des Gerichts und des Gouverneurs hatte. In letzter Stunde wurde dem Rechtsanwalt die Einreiseerlaubnis verweigert. Da die Angeklagten nun ohne Verteidiger waren und bei der Kürze der Zeit keinen andern annehmen konnten, wurde die Sache vertagt, um die Angeklagten in ihrer Verteidigung nicht zu beschränken.

Memeler Strafkammer

(Sitzung vom 13. Januar.)

Diebstähle. Verworfen wurde die Berufung des Oberkellners Sch. aus Memel, welcher zur Zeit in Untersuchungshaft im Gerichtsgefängnis in Memel sich befindet. Das Schöffengericht Memel hatte wegen zweier Diebstähle auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre erkannt. Anfangs September vorigen Jahres befand sich Sch. auf einer Zechtour in einem Lokal und machte daselbst die Bekanntschaft zweier Schuhmachermeister. Nachdem sie daselbst mit Kartenspielen aufgehört hatten, verließen sie gemeinsam das Lokal. Unterwegs gewahrte plötzlich einer der Schuhmachermeister, wie eine Hand in seine Rocktasche faßte. Er schlug um sich und traf den Sch., der zu Boden fiel, sich jedoch schnell erhob und davon eilte. Aus der Rocktasche war ihm der Betrag von 32 Lit verschwunden. Nach kurzem Suchen wurde Sch. vor dem Café „Astoria" angetroffen und zur Polizeiwache gebracht. Hier wollte er nur 12 Lit bei sich haben. Bei der Durchsuchung wurden weitere 2 Zehnlitscheine in seinen Strümpfen versteckt vorgefunden. Ein ähnlicher Fall ereignete sich einige Wochen später. Hier hatte er sich den Bauunternehmer A. als Angriffsobjekt ausersehen. Nachdem A. seine Zeche bezahlt hatte, bot ihm Sch. noch eine Zigarette an, nach deren Genuß A. auffallenderweise sehr schnell einschlief. In dem Lokal befanden sich außer der Kellnerin keine weiteren Personen. Nach scheinbaren Versuchen des Sch., den A. aufzuwecken, verließ Sch. das Lokal. Als A. aufwachte, vermißte er aus seiner Hosentasche den Betrag von 600 Lit. Sch. war inzwischen nach Hause gegangen, hatte sich jedoch noch überlegt, zur Hütte zu gehen, wo er auch von Polizeibeamten gestellt wurde. Er, der vorher sich noch 5 Lit geliehen hatte, hatte hier eine Zeche von 60 Lit gemacht und bezahlt. Das andere Geld war anscheinend unauffindbar verstaut. Da Sch. schon mehrmals wegen ähnlicher Delikte vorbestraft ist, konnte ihm auch das Berufungsgericht nicht glauben, daß er in letzterem Falle unschuldig ist. — Verworfen wurde auch die Berufung der Dachdeckerfrau G. aus Memel, weil sie zum Verhandlungstermin nicht erschienen war.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 19. Januar 1926, nachmittags 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung:

1. Einführung eines Stadtverordneten.
2. Wahl des Büros.

Fraktionssitzungen am Dienstag, den 19. Januar, nachm. 4 Uhr, im Rathaus.

Der Vorsteher
R. Pierach.

Standesamt der Stadt Memel

vom 13. Januar 1926

Gestorben: Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Vom 14. Januar 1926

Gestorben: Malergehilfe Franz Wilhelm Göritz, 36 Jahre alt; Malergehilfe Franz Mertineit, 51 Jahre alt, von hier. Bruno Hermeneit, 2 Jahre alt, von Schmelz.

Kirchenzettel

Landkirche. 9½ Uhr deutsch, 11½ Uhr lit. Pfr. Bömelburg; 11 Uhr Kindergottesdienst. Schmelz, Schule III: 10 Uhr deutsch, 11 Uhr lit., Pfr. Reidys. [1130

Veranstaltungen am Freitag

Kammer-Lichtspiele: „Der Mann im Sattel", ab 5 u. ⅜8 Uhr.
Apollo-Lichtspiel: „Die Frau für 24 Stunden", ab 5 und ⅜8 Uhr.
Urania-Lichtspiele: Jugend-Vorstellung ab 3 Uhr.

Heydekruger Lokalteil

Donnerstag, 14. Januar 1926

Giftmordversuch an der Ehefrau

Wegen dringenden Verdachts des versuchten Giftmordes an seiner Ehefrau wurde am letzten Dienstag von dem Landespolizeikommissariat Heydekrug der Besitzer Max Jagst aus Kirlicken, Kreis Heydekrug festgenommen, ebenso das bei ihm beschäftigte Dienstmädchen Anna Sudrawitz. Die Frau des Festgenommenen war seit einiger Zeit krank und benutzte eine vom Arzt verordnete Medizin. Eines Tages, als sie wieder von dieser Medizin nahm, stellten sich bei ihr krampfähnliche Zuckungen ein, wie man sie bei Tieren und Menschen, denen Strychnin zugeführt worden ist, beobachten kann. Die nähere Untersuchung der Medizinflasche ergab dann das Vorhandensein einer ziemlichen Menge Strychnin. Lediglich dem Umstand, daß sich das Gift nur zu einem ganz geringen Teil aufgelöst und sich mit dem Inhalt der Medizinflasche vermengt hatte, ist es zu verdanken, daß die Frau mit dem Leben davongekommen und daß der Plan ihres Ehemannes, sie zu beseitigen, gescheitert ist. Die Untersuchung des Inhalts der Medizinflasche durch einen Sachverständigen hat ergeben, daß die Giftmenge vollständig ausgereicht hätte, um die Frau zu töten. Das Verhältnis zwischen den Eheleuten soll kein gutes gewesen sein. Die beiden Festgenommenen werden heute dem Gericht Heydekrug zugeführt.

Einer weiteren Meldung entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Der Besitzer Jagst hatte dem Dienstmädchen versprochen, es zu heiraten. Er meinte, er würde Ehebruch begehen und dann schon von seiner Frau loskommen. Wenn das nicht ginge, dann würden andere Mittel helfen. Dem Bruder des Dienstmädchens gab er 20 Lit, damit er ihm Gift besorge. Auf Grund eines vom Gemeindevorsteher ausgestellten Giftscheines konnte dann in einer Apotheke Strychnin besorgt werden. Jagst hatte angegeben, das Gift zum Fang von Füchsen zu brauchen. Eine Nachbarin, der die ganze Sache verdächtig vorkam, entwendete die Flasche mit Medizin und übergab sie der Polizei. Das Dienstmädchen soll ein Geständnis abgelegt haben.

* [Steuererklärung abgeben.] Wir möchten nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß die Steuererklärung der Selbsteinschätzer bis zum 20. Januar erfolgt sein muß, da sonst ein Zuschlag von 5 Prozent zu der Steuer hinzukommt.

* [Wohltätige Spenden der Vereinsbank zu Heydekrug.] Die Vereinsbank zu Heydekrug hat aus ihrem Fonds für wohltätige und gemeinnützige Zwecke folgende Spenden hergegeben: dem Bund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen, Kreisgruppe Heydekrug, für die Bedürftigen 300,— Lit, dem Frauen-Verein Werden-Heydekrug für die Armen 200,— Lit, dem Gemeindeamt Heydekrug für die Ortsarmen 200,— Lit, dem Krieger-Verein Heydekrug für die Veteranen 200,— Lit, der Gehobenen Volksschule-Heydekrug für arme Volksschulkinder 150,— Lit, dem Evangelischen Waisenhause für seine Schutzbefohlenen 100,— Lit, dem Katholischen Waisenhause für seine Schutzbefohlenen 100,— Lit, dem Frauen-Verein in Ruß für die Armen 100,— Lit.

* [Spenden für die durch Hochwasser Geschädigten bei der Vereinsbank zu Heydekrug.] Bisheriger Bestand 2600,— Lit. Weiter sind eingegangen von Dr. Schlimm-Heydekrug 20,— Lit, Hans Wittern-Tilsit 5,— Lit, Georg Baltrumeit-Trakseden 5,— Lit, Karl Nickel-Heydekrug 50,— Lit, Oskar Knop-Rudienen 5,— Lit, Michel Gatavis-Heydekrug 5,— Lit, Albert Dommasch-Heydekrug 10,— Lit, Heinrich Greifenberger-Kukoreiten 10,— Lit, Helene Kallwellis-Heydekrug 3,50 Lit, Hermann Friederici-Heydekrug 5,— Lit, Johann Preugschas-Neurugeln 1,— Lit, K. Kischke & Co.-Heydekrug 10,— Lit, Otto Schwark-Kurpen 5,— Lit, Bruno Schwark-Heydekrug 5, —Lit, Franz Zollitsch-Heydekrug 5,— Lit, Friedrich Lepkojus-Heydekrug 2,— Lit, Lagies 2,— Lit, Eduard Redweik-Heydekrug 10,— Lit, Kurt Kotzahn-Heydekrug 3,— Lit, Fleischerinnung-Heydekrug 200,— Lit, M. Labuttis-Heydekrug 100,— Lit, Hm. Hinz 2,— Lit, Leo Isaak-Saugen 5,— Lit, Carl Schmidtke sen.-Heydekrug 10,— Lit, Teschner-Hermannlöhlen 5,— Lit, David Szameitat-Landszen 5,— Lit, H. Cyrulies-Heydekrug 5,— Lit, Christoph Matzpreikisch 2,— Lit, Ernst Pettkat-Heydekrug 5,— Lit, Szrunleit-Gaidellen 3,— Lit, Hulda Kaiser-Heydekrug 2,— Lit, K. J. 5,— Lit, Ernst Fuy-Rudienen 10,— Lit, August Rose 5,— Lit, Wilhelm Scheelies 5,— Lit, George Jurgeneit 5,— Lit, Max Schlaßus 0,50 Lit, Anna Liteit-Trakseden 2,— Lit, Friedrich Lorenscheit-Klugohnen 1,— Lit, Otto Friederici-Kl. Grabuppen 2,— Lit, Hugo Scheer-Mussaten 2,— Lit, Waitschullies-Neu-Rugeln 5,— Lit, Georg Petrick-Neu-Rugeln 10, —Lit, Johann Naujoks-Kukoreiten 5,— Lit, August Bley-Heydekrug 10,— Lit, Lamsat-Heydekrug 5,— Lit, Mikutzeit 2,— Lit, Heinrich Zander-Heydekrug 5,— Lit, Frau Kurps-Coadjuthen 15,— Lit, Apotheker Reinhard Schmitt-Heydekrug 50,— Lit, Martin Andoleit-Hermannlöhlen 5,— Lit, Ungenannt 5,— Lit, Ungenannt 5,— Lit, Michel Annisas-Petrellen 4,50 Lit, Jons Geldsinnus-Mestellen 5,— Lit, bisher insgesamt 3 274,50 Lit.

* [Vom Ruderverein.] Gestern abend fand im Bootshause des Rudervereins Heydekrug eine Vorstandssitzung statt, in der u. a. beschlossen wurde, die Generalversammlung am Mittwoch, den 3. Februar, abzuhalten. Das diesjährige Winterfest soll in den Räumen des Hotels Deim am Sonnabend, den 13. Februar, für die Mitglieder und deren Angehörige stattfinden. Ein Ausschuß von mehreren Mitgliedern ist gebildet worden, um die Ausgestaltung des Festes in die Hand zu nehmen. Nach Schluß der Sitzung blieben die Mitglieder noch längere Zeit gemütlich beisammen.

Schöffengericht Wischwill

(Sitzung vom 12. Januar.)

Betrug. Der Besitzer August Kerkau aus Nausseden hatte sich durch Vorspiegelung falscher Tatsachen rechtswidrige Vermögensvorteile verschafft, indem er am 8. Februar dem Kaufmann Niemann in Szugken erklärte, er habe das Grundstück der Frau Petschat gekauft, worauf er von Niemann Waren im Betrage von 40 Lit erhielt und nur 10 Lit anzahlte. Weder den Rest des Geldes noch die Waren hat Niemann zurückerhalten. Ferner hat er der Geschäftsinhaberin Scheer in Wischwill am 28. April erklärt, er besitze 3 Kühe und möchte einen Separator haben. Diesen erhielt er dann auch ohne Anzahlung auf 5 Tage vorläufig zur Probe. In Wirklichkeit besaß Kerkau damals nur eine Kuh. Diesen Separator hat Kerkau an einen unbekannten Besitzer nach Gr. Litauen für 4 Pud Erbsen verkauft. Scheer hat nun weder Geld noch den Separator zurückerhalten. Ferner hat Kerkau am 7. November 1923 von dem Fabrikbesitzer Chr. Wallat in Willkischken einen Separator erhalten. Diesem hat er auch vorgespiegelt, er besitze in Größpelken ein größeres Grundstück und brauche für die Bewirtschaftung einen Separator. Wallat händigte ihm dann auch einen Separator ohne Anzahlung ein. Kerkau versprach, nach 14 Tagen bezahlen zu wollen. Als er sich dann überhaupt nicht mehr meldete, fuhr Wallat nach Größpelken, aber Kerkau war nicht zu finden. Kerkau gab heute an, er habe mal an Wallat 7 Zentner Getreide geliefert, das letzterer aber nicht erhalten hat. Er selbst habe den Separator an einen Besitzer Melullis für eine Verbindlichkeit abgeben müssen. Melullis ist nicht zu ermitteln. Der Amtsanwalt beantragte gegen Kerkau eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Das Gericht ging aber über den Antrag hinaus und verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten und zu den Kosten des Verfahrens.

Pferdekauf ohne Attest. Der Hausbesitzer Leibe Karnowski aus Schmalleningken hatte von der Staatsanwaltschaft Memel einen Strafbefehl über 30 Lit wegen Vergehens gegen die Verordnung vom 14. April 1920 erhalten. Er hatte am 26 Oktober 1925 ein Pferd ohne Pferdeattest gekauft. Wegen der Höhe der Strafe hatte K. Einspruch eingelegt und gerichtliche Entscheidung beantragt. Im heutigen Termin gab K. zu, das Pferd ohne Attest gekauft zu haben. Da er das Pferd nur als Schlachttier für den Abdecker gekauft hat, behauptete er, ein Attest nicht zu benötigen. Das Gericht mußte ihn aber auf Grund der Verordnung bestrafen. Da K. in guten Vermögensverhältnissen steht, verblieb es bei dem Strafbefehl.

Verbotener Ausschank von Alkohol. Die Fleischermeisterfrau Marie Sch. aus Kampspowilken hatte im März 1925, ohne im Besitze einer Konzession zu sein, Alkohol in ihrem Geschäft verkauft. Trotz der Zeugenaussagen bestritt die Angeklagte ihre Schuld. Das Gericht verurteilte sie zu der Mindeststrafe von 500 Lit.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. **Prökuls**, 13. Januar. [Was der Wochenmarkt brachte.] Die Zufuhren zum heutigen Wochenmarkt waren nur mittelmäßig. Auf dem Getreidemarkt kaufte man Roggen für 22—23 Lit, Gerste für 24 Lit und Hafer für 25 Lit pro Zentner. Erbsen kosteten 30 Lit der Zentner. Für Butter wurde 2,50—2,70 Lit das Pfund gezahlt. Eier kosteten 30 Cent das Stück, lebendes Geflügel 1,20 bis 1,40 Lit, Gänserümpfe 1,60—1,80 Lit das Pfund. Der Fischmarkt brachte hauptsächlich Stinte, man konnte diese für 50 Cent das Pfund kaufen. Lachs kostete 2 Lit, Quappen 1,50 Lit das Pfund, Futterstinte 2 Lit der halbe Scheffel. Aepfel wurden zu 2 Lit das Fünflitermaß von jüdischen Händlern angeboten. Ferkel waren reichlich zum Markt gebracht und kosteten je nach Alter und Größe 90 bis 120 Lit das Paar. In der Fleischhalle kaufte man nach folgenden Preisen: Schweinefleisch 2,00 bis 2,20 Lit, Bauchstück 2,40 Lit, Speck 2.80 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1,20 Lit, Kalbfleisch 1,20 Lit, Fleischwurst 1.20 Lit, Leberwurst 1,80 Lit, Jagdwurst 2 Lit, Speckwurst 2,20 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit und Würstchen 2 40 Lit das Pfund.

a. **Kebbeln**, 14. Januar. [Landwirtschaftlicher Verein.] Hier tagte am Sonnabend der landwirtschaftliche Verein Kebbeln, der recht gut besucht war. Der Vorsitzende, Besitzer Berteit-Kebbeln eröffnete die Sitzung mit einigen geschäftlichen Mitteilungen und erteilte dann dem Referenten Dr. Arnhold aus Königsberg das Wort zu einem Vortrag über „Zeitgemäße Düngungsfragen". Der Redner führte etwa folgendes aus: Hohe Erträge aus Ackerbau und Viehzucht zu gewinnen, ist der Wunsch und wohl auch die Aufgabe eines jeden Landwirts. Beste Bodenbearbeitung, Anbau von guten Sorten und sachgemäße Düngung führen neben einer guten Fruchtfolge zu dem gewünschten Ziel beim Ackerbau. Vor allem der Düngung ist große Beachtung zu schenken. Die Grundlage bildet hier der Stallmist, doch muß er sorgfältig behandelt werden: fest- und feuchthalten, in Tiefstellen oder ähnlich angelegten Düngergruben, wo die Jauche nicht fortfließen kann. An Hand von Beispielen ließ sich der Redner über die Anwendungsart der einzelnen Düngemittel zu den einzelnen Früchten aus und betonte, daß sachgemäß angewendet sich die künstlichen Düngemittel, vor allem die Kalisalze, immer rentieren. Der Vortrag gab Veranlassung zu einer regen Aussprache, an der sich fast alle Mitglieder beteiligten, die vielfach von guten Erfahrungen mit Kunstdünger berichteten und andererseits Anfragen nach dieser und jener Düngemittelart stellten. Anschließend wurde die Bildung einer Stier- und einer Eberhaltungsgenossenschaft besprochen, die großen Anklang fand. Nach Annahme von Bestellungen auf Kali usw. wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Kreis Heydekrug

W. **Sausen**, 12. Januar. [Generalversammlung vom Männergesangverein.] Am 9. Januar hielt der hiesige Männergesangverein seine Generalversammlung im Vereinslokal Abendroth ab. Nachdem der Vereinsvorsitzende die erschienenen Mitglieder mit einem herzlichen Neujahrswunsch begrüßt hatte, gab Schriftführer Schöler durch seinen Jahresbericht bekannt, daß im verflossenen Jahr drei Hauptversammlungen, eine Vorstandssitzung und 40 Uebungsstunden stattgefunden hätten. Bei den Stiftungsfesten der Brudervereine Prökuls und Memel sei der Verein durch Deputationen vertreten gewesen. Im Laufe des Jahres seien drei passive und fünf aktive Mitglieder durch Wegzug aus dem Verein ausgeschieden und neun aktive und drei passive Mitglieder dem Verein beigetreten, sodaß der Verein mit 24 aktiven und 22 passiven Mitgliedern in das neue Jahr habe einmarschieren können. Zum Schluß seiner Ausführungen verlas der Schriftführer einen vom Memelländischen Sängerbund eingegangenen Neujahrs-Glückwunsch, der gebührenden Beifall gefunden habe. Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Kassierer Bigga, daß die Vereinskasse im Vorjahr 914 Lit verausgabt hätte, mithin noch ein Kassenbestand von 64,50 Lit verbliebe. Punkt 3 konnte in sofern schnell erledigt werden, als der alte Vorstand, der seit Gründung des Vereins exakt am Platze ist, einstimmig wiedergewählt wurde. Der letzte Punkt der Tagesordnung beschäftigte die Anwesenden hauptsächlich damit, eine Möglichkeit zu finden, den Ueberschwemmten helfen zu können. Nach eingehender Aussprache kam man überein, baldmöglichst ein Wohltätigkeitsfest zu Gunsten jener Notleidenden zu veranstalten. Somit war die Tagesordnung erschöpft, in sangesbrüderlicher Weise blieb man bis zur Polizeistunde gemütlich beisammen.

Kreis Pogegen

h. **Wischwill**, 14. Januar. [Der Frauenverein] hielt am 5. Januar im Hotel Baumann seine Generalversammlung ab, zu der 24 Damen erschienen waren. Pfarrer Magnus gab einen kurzen Bericht über die Entstehung des Frauenvereins und sprach den Wunsch aus, daß der Verein, der bereits seit 1911 bestehe, nicht an Mitgliedern verlieren, sondern noch zunehmen werde, ungeachtet der erfolgten Neugründung des Vereins „Frauenhilfe". Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder, Pfarrer Glang und Frau Geleik, erhoben sich die Mitglieder von ihren Plätzen. Sodann gab Präzentor Laudszus den Kassenbericht, der eine Einnahme von 7420,42 Lit und eine Ausgabe von 6559,79 Lit aufwies. Dazu kommen noch 24 Zentner Roggen und ein kleiner Bestand bei der Raiffeisenbank, so daß der Verein mit einem Vermögen von 1200 Lit das alte Jahr beschließt. Die Gemeindeschwester hat nach dem vorgetragenen Bericht über 1000 Krankenbesuche, Nachtwachen, Aufwartungen usw. ausgeführt, wofür ihr die Anerkennung des Vereins ausgesprochen wurde. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl des gesamten bisherigen Vorstandes. Zum Schluß hielt Pfarrer Magnus einen Vortrag über das gesamte Frauenvereinswesen, das im Kriege begonnen habe und heute in vollster Blüte stehe. In Zukunft finden die Vierteljahrsversammlungen immer am ersten Montag nach dem Vierteljahrsersten, also nicht mehr am Dienstag statt.

Ostpreußen

* **Labiau**, 14. Januar. [Eine Fuchsfarm.] Ein in unserer Provinz seltenes Unternehmen ist in Fischer-Tactau, Bahnstation Pronitten, unmittelbar am Kurischen Haff, entstanden. Dort ist eine Fuchsfarm nach amerikanischem Muster eingerichtet worden. Ein Paar Blaufüchse sind bereits wohlbehalten aus ihrer Heimat Kanada eingetroffen. Sie haben die Seereise und den unbequemen Bahntransport gut überstanden und fühlen sich in unserem herben Klima recht wohl. Der Preis solcher Tiere schwankt zwischen 2500 bis 5000 Mark; Silberfüchse sind noch erheblich teurer. Die Einrichtung des Auslaufgeheges, hinter welchem die Füchse im Freien gehalten werden, ist ebenfalls mit größeren Kosten verknüpft und erfordert viel Sorgfalt. Der untere Teil des Drahtgeflechtes muß schräge einen Meter tief in die Erde reichen, um ein Entweichen der Füchse durch Wühlen zu verhindern. Der obere Teil des zwei Meter hohen Zaunes ist ebenfalls nach innen abgeschrägt, damit die Tiere nicht hinausklettern können. Der Zaun umfaßt sechzig Meter im Quadrat und enthält sechs „Boxen" für sechs Paar Füchse. Das Ganze ist noch mit einem Sicherheitszaun umgeben, der in einer Entfernung von etwa vier Metern läuft. Die Fütterung der Tiere muß sehr sorgfältig nach bestimmten Vorschriften ausgeübt werden, so daß jeder Tag der Woche ein besonderes Menü hat, zum Beispiel Reis mit Fleischbrühe, rohes Fleisch, getrocknetes Obst; nur Milch und Fuchskuchen werden täglich verabreicht. Die Fuchskuchen sind aus Knochenbrühe, Blut, Weizenmehl und etwas Grieß, mit Hefe gebacken. Im Innern der Boxen befindet sich noch eine kleine Holzhütte, die den Füchsen den Bau ersetzen und Schutz gegen Wetterunbill gewähren soll. Ein gewundener Gang führt zur inneren Lagerstätte. Da das Terrain in Fischer-Tactau recht niedrig ist, mußten, bevor man zur Einzäunung schreiten konnte, noch Erdarbeiten ausgeführt werden, um die tieferen Stellen anzufüllen, weil die Füchse keine Nässe vertragen.

*

We. Am vergangenen Freitag wurde in einem Gasthause am Marktplatz in Kaukehmen ein Ungare, bekannt unter dem Namen Panitschke, von einem Trunkenbold und ehemaligen Zuchthäusler mit einem Taschenmesser niedergestochen. Panitschke ist inzwischen den erlittenen Verletzungen erlegen.

Freistaat Danzig

Das unvorsichtige Umgehen mit der Schußwaffe hat in Danzig dem 37 Jahre alten Zollassistenten Karl Reimann das Leben gekostet. Als er sich bei seinem Bruder befand und anschickte, nach Hause zu gehen, steckte er seinen Revolver in die Manteltasche. Dabei entlud sich die Waffe und das Geschoß drang Reimann in den Bauch. Nach dem Krankenhause geschafft, verstarb der Unglückliche.

Baltikum

* **Riga**, 14. Januar. [Verschiedenes.] Es ist, wie die „Rig. Rundsch." schreibt, noch nicht gelungen, die zwischen dem Departement für indirekte Steuern in Riga und dem Stadtamt bestehenden Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Restaurationen aus der Welt zu schaffen. Mehreren Restaurationen, ungefähr 5 an der Zahl, denen das Stadtamt gestattet hat, 1926 zu arbeiten, erteilt die Akziseverwaltung keine Konzessionen, und ohne diese können die Unternehmer von der Stadt keine Handelsscheine erhalten. Der Streit geht in der Hauptsache um die Lage der Restaurationen: Das Departement findet den Standpunkt des Stadtamts, daß die Restaurants im Zentrum der Stadt zu gruppieren sind, und die Vorstädte ganz ohne Alkoholika bleiben müssen, unannehmbar. Das Stadtamt jedoch will hinter der neuen Gertrudkirche kein Restaurant mehr sehen, gleicherweise zeigt es sich der Forderung des Departements gegenüber, daß im Rayon des Hagensberger Marktes ein solches Etablissement nötig wäre, unnachgiebig. Auch an der Roten Düna bis zur Brücke existiert kein Restaurant. Während das Stadtamt der Ansicht ist, daß durch das Schließen der Restauration in den Vorstädten die Trunksucht unter den Arbeitern erfolgreich bekämpft werden kann, findet die Akzise, daß es unzulässig ist, alle Restaurationen in das Zentrum zusammenzutreiben, wo sie dann viel zu zahlreich sein werden. Ein Ende des Streites ist noch nicht abzusehen. Das Departement will sich in dieser Angelegenheit nochmals an die Stadtverordneten-Versammlung wenden. Mittlerweile haben die Trakteurinhaber Steuern zu zahlen, ohne jedoch Einnahmen zu haben. — Die Stadt Riga-Strand hat beim administrativen Departement des Senats gegen das Innenministerium eine Beschwerde erhoben wegen der ihrer Ansicht nach ungesetzmäßig erfolgten Schließung des Kasinos in Bilderlingshof. In der Klage wird ausgeführt, daß kein gesetzlicher Grund zur Schließung des Kasinos vorgelegen habe, der Strand jedoch am Fortbestehen des Kasinos interessiert sei, weil er vom Kasino Mittel zum Wiederaufbau bezog. Die Direktion des Kasinos, deren Vertreter zwecks Berichterstattung ins Ausland gefahren ist, erhebt ihrerseits eine Zivilforderung gegen das Stadtamt der Stadt Riga-Strand. In Juristenkreisen ist man der Ansicht, daß der Landtag als legislative Behörde nicht kompetent gewesen sei einen Beschluß über die Schließung des Kasinos zu fassen, da der Landtag hiermit Funktionen der Regierung ausgeführt habe. — An der kurländischen Küste hat ein Jäger vor einigen Tagen einen auffallend großen Seeadler geschossen. Die Flügelspannung beträgt 220 Zentimeter, das Gewicht 7 Kilogramm. Der ausgestopfte Adler soll einem Museum überlassen werden. Der Seeadler erscheint in den baltischen Ländern nur noch sehr selten.

Ein englischer Hauptmann von Köpenick. Dieser Tage fand in London die Verhandlung gegen George Densham statt, der ein Schwindelgenie ist, das stark an den Hauptmann von Köpenick erinnert. Dieser neunundfünfzigjährige Mann hat mit Erzählungen über schweren Kriegsdienst und zahlreiche Verwundungen seit Kriegsschluß sein Leben gefristet, tatsächlich aber vom Kriege weiter nichts gesehen als ein paar Luftangriffe auf London. Außerdem erhielt er für seinen Mut vor dem Feinde eine einmalige sehr große Summe von dem kanadischen Generalstab. Man faßte ihn ab, sandte ihn ins Gefängnis, wo er es fertig brachte, den Gouverneur des Gefängnisses davon zu überzeugen, daß ihm Unrecht geschehen sei. Der Gouverneur sandte ihn auf eigene Verantwortung aus dem Gefängnis fort nach Kanada. Hier erkannte man ihn als einen Mann, den man im Jahre 1906 als lästigen Ausländer des Landes verwiesen hatte, und sandte ihn wieder nach London zurück. Nach seiner Rückkehr legte er kanadische Offiziersuniform an, mit der höchsten Auszeichnung, dem Victoria-Kreuz, besuchte die teuersten Nachtklubs und fing Unterhandlungen mit einem der bedeutendsten Londoner Theaterdirektoren an, um Teilhaber zu werden. Die ganze Welt in London betrachtete ihn als einen sehr reichen, bedeutenden ehemaligen kanadischen Offizier, so daß er glänzend auf Kosten der anderen lebte, bis es einem neugierigen Polizeiinspektor einfiel, sich mit den Behörden in Ontario in Verbindung zu setzen. Mit Hilfe der Fingerabdrücke wurde der Schwindel aufgedeckt. Das Urteil lautete auf drei Jahre Zuchthaus.

---

* [Patentschau,] zusammengestellt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO., Gr. Frankfurter-Straße 59. Arthur Laddey, Königsberg i. Pr., Holsteiner Damm 12/20. Luftabsauger. Gebrauchsmstr. — Kurt Possekel, Gumbinnen. Schuhputzhocker. Gebrauchsmstr. — Franz Kappons, Insterburg. Geschwindigkeitsanzeiger für Kraftwagen. Gebrauchsmstr. — Emil Allzeit, Königsberg i. Pr., Albrechtstraße 3. Bodenklappen-Verriegelung an Aschkasten von Lokomotiven. Angemeldetes Patent. — Walter Kropat, Heiligenbeil. Vorrichtung zum Reinigen von Garderoben usw. Gebrauchsmstr. — Paul Wendtlandt, Dt. Eylau. Saugerklammer für Kindermilchflaschen. Gebrauchsmstr. — Eisenhaus Gebr. Reschke, Rotenburg Ostpr. Wandbuchse für Ofenrohre. Gebrauchsmstr. — Bruno Gnaß, Wittmannsdorf Ostpr., Kr. Osterode. Motorschlitten mit Propellerantrieb. Gebrauchsmuster.

Heydekrug

Makulaturpapier

gibt ab

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboot"

Heydekrug, Prinz-Joachim-Straße

Königswäldchen

Schwere hochtragende Kuh

Anfang Februar kalbend, steht zum Verkauf

E. Gollschat, Königswäldchen.

Achtung Geschäftsgrundstück 5098

Anderer Unternehmen halber verkaufe sofort mein **Geschäfts-Grundstück**, 8½ Morgen groß. Gebäude unter Steindach und eine **Holländer Mühle**, verbunden mit gut eingeführtem Kolonialwaren-, Mehltausch- u. Verkaufsgeschäft mit 3—400% R.-Mark Anz., passend für abgebaute Beamte. Ausk. erteilt

A. Sawatzki, Staldzen Ostpr.

Sudmanten-Trusch

Suche von sofort ein ehrliches

Mädchen

das kochen kann und sich vor keiner Arbeit scheut. [514

Otto Albrecht
Dampfmolkerei
Sudmanten-Trusch
bei Memel.

Werßenhof

Landwirt sucht

Pachtung

von 80—120 Morgen. Guter Boden Bedingung. Angebote mit genauen Angaben erbeten an [477

Herrn Potzos
Werßenhof
Post Mädewald.

Gut Polompen

Suche zu meinem 2½jährig. Kinde ein intelligentes

Kinderfräulein

Offert. mit Zeugnisabschriften zu richten an [552

Frau Feinberg
Gut Polompen
Kreis Pogegen.

Stoneiten Grundstück!

Verkaufe von sofort mein Grundstück von ca. 16 Morgen Ackerland und 4 Morgen Wiese. Ohne Altenteil. [549

Karallus
Stoneiten b. Pößeiten.

Wewerischken Zwei Kutscher

im Alter von 16 bis 20 Jahren bei den Pferden braucht [546

Brozaitis
Wewerischken
bei Memel.

Ein Wohnhaus

aus Holz, mit Dachpfannen gedeckt, steht zum Abbruch. Kauflustige können sich melden täglich außer Sonntag beim Bes. M. Klaws, Starrischken p. Memel II. [554

Entfettungs-

Tabletten „Coronova-Schwarze Adler-Apotheke.

Verkauf von Chausseebäumen

Auf der Chaussee Buddelkehmen-Pößeiten in Stat. 25,5—26,0 (in Paaschken) sollen 24 Chausseebäume und zwar starke Birkenbäume, am [5100

Donnerstag
den 21. Januar 1926
vormittags 11 Uhr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Bäume werden an Ort und Stelle einzeln ausgeboten. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Memel, den 11. Januar 1926.
Kreisbauamt.

Für eine kleine Wirtschaft (Kreis Schaulen) wird eine erfahrene

Wirtschafterin

gesucht. Off. schriftl. zu richten an **haus 188**

Vilniaus g-ve
Šiauliai 5097
Bartoševičius.

Kultur-Jubiläen

15. Januar

1851. Zu Pilica in Russisch-Polen Alexander Moszkowski geboren, Musikschriftsteller und Redakteur der „Lustigen Blätter". Schrieb humoristische Gedichte, das philosophische Werk „Einstein", „Die Inseln der Weisheit" u. a.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von **Hans Schulze**

4. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Dann saß er am Schreibtisch seines Wohnzimmers und vertiefte sich in ein kurzes Studium der Papiere seines Doppelgängers, die ihm ein glücklicher Zufall gleich im ersten Augenblick in die Hände gespielt hatte.

Ein einfaches, geradliniges Menschenleben entrollte sich da vor ihm, der Dr. phil. Hans Hauffe berichtete über seinen Lebens- und Entwickelungsgang.

Sohn eines kleinen Subalternbeamten aus Rastenburg in Ostpreußen.

Gymnasium in seiner Vaterstadt und Studium in Königsberg und in Berlin; Promotion zum Dr. phil. mit einer nationalökonomischen Arbeit und magna cum laude, wie mit bescheidenem Stolz verzeichnet stand.

Unwillkürlich suchte er sich aus der Handschrift und der peinlichen Sorgfalt der beiden Schreiben ein Bild des angehenden jungen Gelehrten zu machen, der die Muße eines einjährigen Aufenthaltes in Neudietersdorf zur Beendigung einer größeren wissenschaftlichen Arbeit benutzen wollte.

Dann sah er wieder zum Fenster hinaus, durch dessen zartgemusterte Vorhänge das Sonnengold zuweilen wie in einem feinen, glitzernden Sprühregen hereinflutete.

Ein helles Mädchenlachen schien ihm plötzlich durch das stille Zimmer zu klingen, so daß er halb unbewußt den Kopf zurückwandte.

Doch niemand war zu erblicken.

Nur die Sonnenflecken huschten anmutig über die Schreibtischplatte und zitterten in großen, leuchtenden Tropfen auf den zierlichen Rosenknöspchen der bunten Biedermeiertapete und den weißen Schnörkelleisten der spielerisch tanzenden Umrahmungen. — —

Um zwei Uhr ging der Gong des ersten Stocks.

Klaus erhob sich und trat auf die Diele hinaus, von der eine breite, teppichbelegte Treppe zum Speisesaal hinabführte.

Eine wundervolle Kühle wehte ihm aus dem riesigen Raum entgegen, dessen wuchtige Renaissancearchitektur das altersschwarze Gebälk einer Kassettendecke von gewaltigen Ausmaßen überspannte.

Die große Glastür zur Terrasse stand weit geöffnet.

Eine blendende Sonnenbahn fiel grell auf das spiegelnde Parkett und trug den ganzen Zauber des singenden Lichtes der lachenden Parklandschaft bis in das feierliche Dämmerdunkel der mächtigen Gobelins des Hintergrundes.

Hier stand die Baronin an der hohen geschnitzten Kredenz, neben der ein moderner Speiseaufzug in der eichenen Wandvertäfelung eingebaut war, und gab dem aufwartenden Diener noch eine letzte Anweisung.

Sie trug jetzt ein rotseidenes, kimonoartiges Gewand mit breitausfallenden Aermeln, aus dessen rundem Halsausschnitt die kostbare Mattheit echter Spitzen aufschimmerte, und wirkte mit ihrer schmalen Umrißlinie in der schweren Pracht der alten Möbel fast kindhaft zart und seltsam zeitlos. — — —

„Nun, Herr Doktor, wie hat man Sie untergebracht?" begrüßte sie ihren Gast. „Wollen Sie es mich bitte recht bald wissen lassen, wenn Sie noch besondere Wünsche haben."

Klaus verneigte sich dankend.

„Ich bin wunschlos glücklich, gnädigste Frau! Meine Wohnung ist ganz entzückend!"

Die junge Frau lächelte.

„Ja, das alte Schloß war die besondere Liebe meines Gatten. Er hat wie sein Vater eigentlich immer daran herumgebaut. Wenn Sie Interesse haben, machen wir am Nachmittag einmal einen Rundgang durch das ganze Haus."

Sie hatte bei den letzten Worten die schweren, seidenen Wimpern ein wenig gesenkt, so daß sie wie ein Vorhang über den dunklen Augen zu ruhen schienen.

Dann sah sie auf einmal rasch wieder auf und umfaßte mit einem vollen Blick die schlanke, sportgestählte Erscheinung ihres Gegenübers, dessen vornehmer englischer Anzug einen ersten Schneider verriet.

„Ich hatte Sie mir eigentlich ganz anders vorgestellt," sagte sie mit leisem Verwundern. „Mehr als Geistesarbeiter, als Gelehrten —"

„Das heißt als bebrillten Philologen mit Vollbart und einen Bratenrock aus dem vorigen Jahrhundert," fiel ihr Klaus lachend ins Wort. „Verzeihen Sie, aber dieser Standpunkt dürfte doch schon einigermaßen überwunden sein. Warum soll sich der Ernst der Wissenschaft nicht auch einmal mit der Pflege des äußeren Menschen vereinen lassen. Ich habe mich jedenfalls stets bemüht, nach Maßgabe meiner bescheidenen Mittel mit der Kultur der großen Welt in dauernder Verbindung zu bleiben." — —

Seit einer Stunde schon saß man auf der Terrasse beim Kaffee.

Das Mittagessen war in angeregtester Stimmung vergangen, und nur ein Schatten war dabei in die blühenden Hoffnungen von Klaus gefallen, daß er die kleine Lore bei der Tafel hatte vermissen müssen.

Sie sei schon in aller Morgenfrühe nach dem Dominium Siebenlinden abgeholt worden, hatte die Baronin flüchtig bemerkt, zu ihrer Freundin Else, der Tochter des Amtsrats Knauff, und habe gleich für zwei Tage Urlaub genommen.

Statt Lores frischer Jugend hatte er die Gräfin Stefanie von Szechenyi-Larisch zu Tisch geführt, eine wohlkonservierte, mit allen Mitteln der Toilettenkunst gepflegte Dame, die als eine entfernte ungarische Verwandte des verstorbenen Hausherrn nach altem Herkommen in jedem Sommer zu einem längeren Aufenthalt auf Schloß Neudietersdorf zu erscheinen pflegte.

Sie war eine gebietende, überreife Erscheinung mit einem gleichsam gebirgigen Gesicht, in dessen zerklüftetem Teint sich allerlei ältere und mittlere Schichten geologisch nachweisen ließen, und der ewige Schnee des Puders sickerte, durch die Nachmittagshitze aufgetaut, langsam von dem steilen Grat der Nase zu den Mundwinkeln herab.

Mit selbstsicherer Würde, in der Art von Menschen, die lange bei Hofe gelebt haben, präsidierte sie der kleinen Kaffeegesellschaft und schwärmte in ihrem weichen Wiener Dialekt von den Wundern ihrer engeren Heimat, den stolzen Luxushotels am Donaukorso von Budapest mit ihren Zigeunerkapellen und rassigen Aristokratinnen und den stillen Schönheiten der immergrünen Margareteninsel.

Sie sprach fast unausgesetzt, den ganzen Reichtum und die Vornehmheit ihrer Erinnerungen aus vier Jahrzehnten in die Unterhaltung streuend, ohne der höflichen Teilnahmlosigkeit ihres Nachbars zur Linken zu achten, eines auffallend schönen, eleganten Mannes im Anfang der Dreißig, der in seiner kühl zurückhaltenden, befehlsgewohnten Art auf Klaus gleich bei der ersten Vorstellung den Eindruck eines früheren Offiziers gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Was man in einer Korjakenjurte erleben kann

Von

Sten Bergman

Der schwedische Forscher veröffentlicht soeben im Verlage von Strecker und Schröder in Stuttgart ein reichillustriertes Werk „Vulkane, Bären und Nomaden", worin er über seine dreijährigen Reisen und Erlebnisse im wilden Kamtschatka berichtet. Die im äußersten Nordosten Asiens gelegene vulkanreiche Halbinsel, wo die Bären herdenweise und die Seelöwen zu Hunderten vorkommen, ist noch wenig bekannt und der Bericht deshalb besonders fesselnd. Von einem Aufenthalt des Verfassers und seiner ihn begleitenden Frau in einer Korjakenjurte gibt die nachstehende Schilderung ein reizvolles Bild.

Die Fahrt ging über eine lärchenwaldbedeckte Höhe nach der anderen, und bei vorgeschrittener Tageszeit kamen wir zu der Jurte des Korjaken, der unser Besuch galt. In weitem Umkreis um die Jurte stand Buschwerk. Die Hunde waren furchtbar erregt, denn in dem Gebüsch begann es lebendig zu werden. Es hatte sich in eine wogende Renntierherde verwandelt, was die Hunde witterten und bald auch sahen. Sie standen bellend da und wollten durchaus weiterstürmen. Ich wagte kaum, den Befehl zum Start zu geben, da ich wußte, daß es mir auch mit Aufgebot aller meiner Kräfte nicht gelingen würde, sie aufzuhalten. Sie waren blutdürstig wie die Wölfe. Als ich sie schließlich losließ, flogen sie mit dem Schlitten förmlich über den Schnee dahin und auf die Herde los. Sie ließen dabei ein einziges, einstimmiges Heulen hören. Ich bremste mit dem Ostol, so daß der Schnee um uns wirbelte, aber das half nichts. Eine Gruppe Korjaken, die vor der Jurte standen, hatten soeben einige Renntiere eingefangen und wollten natürlich nicht, daß die Herde aufgescheucht wurde. Drei von ihnen liefen uns mit geschwungenen Lassos entgegen. Als wir den ersten Renntieren bis auf fünfzig Meter nahe gekommen waren, schleuderte jeder sein Lasso mit blitzschneller Bewegung gegen die heransausenden Hunde, wodurch die zwei vordersten in den Schlingen gefangen wurden. Die dahinterkommenden stürzten über den Haufen, und mit plötzlichem Ruck stand der Schlitten. Darauf halfen die Korjaken, die erregten Hunde abzuschirren und anzubinden.

Jetzt konnten wir in aller Ruhe die vor der Jurte versammelten Prijatels* begrüßen. Sie waren erstaunlich schmutzig und sahen mit ihren zerfetzten Pelzkleidern und ihren wettergebräunten Indianergesichtern außerordentlich wild aus. Einige Frauen und eine ganze Anzahl kleine Kinder kamen auch aus der Jurte. Die Kinder waren fast schwarz vor Schmutz, die Frauen kaum reinlicher; alle Frauen waren barhaupt und hatten das Haar in zwei großen Zöpfen herunterhängen. Die Männer hatten den Scheitel über die Stirne rasiert. Alle waren artig und gastfreundlich und luden uns ein, hereinzukommen und uns beim Tee zu erwärmen.

Bevor wir aber in die Jurte krochen, mußten wir die korjakische Renntierherde besichtigen. Sie war wirklich sehenswert. Nach meiner Schätzung bestand sie aus mehreren tausend Tieren, und dabei behauptete unser Wirt noch, daß nur die halbe Herde aus dem Gebirge heruntergetrieben worden sei. Die Renntiere waren kleiner und hatten ein dunkleres Fell als die der Lamuten.

Die Jurte war bedeutend größer als diejenige der Lamuten, und davor fiel uns sofort die große Anzahl der Schlitten auf.

Nun krochen wir durch den Fellvorhang hinein, aber von Sonne und Schnee geblendet brauchten wir eine gute Weile, bis wir in dem Halbdunkel drinnen etwas unterscheiden konnten.

Ein paar riesige Kupferkessel, aus denen große Fleischstücke herausragten, hingen an zwei Ketten über dem Feuer. Einige ältere Frauen saßen, Felle schabend, beim Feuer, wobei sie das, was sie wegkratzten, in den Mund stopften. Sie waren derart schmutzig, daß meine Frau darüber nicht wenig entsetzt war. Im übrigen wimmelte es in der Hütte von zottigen jungen Hunden und unbeschreiblich schmutzigen, halbnackten kleinen Kindern. Die Kinder spielten mit den jungen Hunden und mit ein paar Fleischstücken, von denen ich fürchtete, wir würden sie dann später als Mittagessen bekommen. Obwohl wir schrecklich hungrig waren, verging uns jetzt gänzlich der Appetit.

Im Innenzelt unseres Wirtes ließen wir uns auf Renntierfellen nieder und erhielten den unausbleiblichen Tee. Wir waren froh darüber, daß die Korjaken kein Brot zum Tee aßen, denn wie würde das ausgesehen haben? Das ärgste war, daß alle so überaus freundlich und wohlwollend waren und wir uns deshalb nicht getrauten, unsere eigenen Kochtöpfe und Schalen auszupacken.

Russen, Kamtschadalen und Lamuten hatten uns übereinstimmend versichert, daß sich die Korjaken von der Wiege bis zum Grabe niemals waschen. Nun zweifelten wir nicht länger an dieser Behauptung. Als ich späterhin unverschämt genug war, Freund Akej, meinen korjakischen Wirt, über diese delikate Angelegenheit zu befragen, erklärte er, daß es im Sommer, wenn die Sonne schiene und man sehr verschwitzt wäre, manchmal vorkommen könnte, daß man sich das Gesicht in einem Fluß erfrischt. „Aber das ist doch wohl nichts Merkwürdiges, wenn sich die Korjaken nie waschen", sagte er. „Da solltest du die Kamtschadalen an der Westküste sehen. Dort füttert man die Hunde mit Kisla (in einer Grube gefaulten Lachs), und wenn man keine Gabel bei der Hand hat, nimmt man das Kisla mit den Händen. Das würde ein Korjake niemals tun", rief er triumphierend aus.

Alle Bewohner der Jurte, mit Kindern und jungen Hunden, versammelten sich in Akejs Zelt, in dem wir uns niedergelassen hatten. Jede Hausmutter hatte eine kleine Holztruhe bei sich, aus der sie langsam die in Fetzen eingewickelten Teeschalen auskramte. Sie wurden auf ein großes Tablett gestellt, und eine der Frauen füllte den Tee ein. Bevor sie die zwei für uns bestimmten Schalen füllte, wischte unsere Wirtin sie mit einem Moosbüschel aus, das sie aus einer Ecke nahm; sie wurden dadurch womöglich noch schmutziger. Nachdem ich die erste Tasse ausgetrunken hatte, war sie inwendig einigermaßen rein geworden, so daß ich von der nächsten mehr Genuß hatte.

Während wir beim Tee saßen, hatten wir Gelegenheit eine Kunst zu bewundern, die unsere Schuljungen vor Neid erbleichen ließe. Die männlichen Korjaken waren ausgesprochene Meister in treffsicherem Spucken. Während man dasaß und plauderte, kam ganz unvermutet eine Portion Speichel wie ein Wurfgeschoß dicht am Ohr oder an der Teeschale vorbeigeflogen und schlug beim Feuer ein. Die Schützen bewegten dabei die Lippen nicht im geringsten, sondern schossen, ohne eine Miene zu verziehen. Im Anfang zuckte man jedesmal zusammen und fürchtete einen Volltreffer, aber es zeigte sich, daß keine Gefahr war.

Alle Korjaken, sowohl Männer wie Frauen, hatten eine perlengeschmückte Tabaksdose bei sich, aus der sie oft eine Prise in den Mund steckten. Der Tabak ist indessen ein recht kostspieliger Artikel, sie gingen deshalb so sparsam damit um, daß sie die Kauprise niemals ausspukten, wenn sie ihr augenblickliches Verlangen gestillt hatten, sondern aus dem Mund nahmen und hinter das Ohr steckten, etwa wie man es mit einem Bleistift tut. Nach einer Weile steckten sie den Tabak wieder in den Mund und gaben sich erneut dem Genusse hin. Oft sah ich, wie die Mütter ihren minderjährigen Töchtern eine Prise anboten.

Nach dem Tee bat ich Akej, mir ein Renntier für die Hunde zu verkaufen, und er fing sogleich ein solches ein. Man tötete es in der üblichen Weise durch einen Messerstich ins Herz, nachdem es zuerst umgeworfen wurde und ihm die Beine paarweise zusammengebunden waren. Zwei Korjaken zogen dem Renn in wenigen Minuten das Fell ab und zerlegten es in zehn Teile. An der Innenseite des Felles befanden sich in großer Zahl die Larven eines Insektes, der Rennbremse, die im Sommer ihre Eier in die Haut legt. Die wurmartigen Larven wurden von den Korjaken gierig herausgepickt und mit Genuß verspeist, wobei sie erklärten, daß sie ebenso gut wie meine Bonbons wären. Das sollte wohl eine Anerkennung für meine Gaben sein. Einige davon nahmen sie mit heim für die Kinder.

Die Renntierherde wurde nun wieder in die umliegenden Berge hinaufgetrieben, und wir gingen in die Jurte zurück, wo wir bald darauf zum Essen eingeladen wurden. Es bestand, ebenso wie bei den Lamuten, aus gekochtem Renntierfleisch.

Die Korjaken kochen allerdings das Fleisch nur kurze Zeit. Ein Holzgefäß mit großen rauchenden Fleischstücken wurde hereingestellt, und jeder nahm sein Messer und schnitt sich unter Zuhilfenahme der Hand ein Stück herunter. Das Fleisch war noch ganz zäh und innen vollständig rot. Wenn die Korjaken mit den Zähnen an den roten Fleischstücken zerrten, tropfte ihnen das Blut aus den Mundwinkeln herunter. Wären wir nicht hungrig wie die Wölfe gewesen, so hätten wir wohl keinen Bissen hinuntergebracht. Aber man gewöhnt sich erstaunlich rasch an alles. Nach ein paar Tagen aßen wir das halbrohe Fleisch schon mit gutem Appetit, und es wurde uns während der ganzen Zeit, die wir bei diesem Volke verbrachten, niemals übel davon.

* „Prijatel" ist die von den Korjaken und Lamuten jedem gegenüber gebrauchte Anrede und bedeutet einfach „Freund".

Neues vom Tage

Die Lage der blockierten deutschen Dampfer

Stettin, 12. Januar. Wie die Reederei Kunstmann mitteilt, soll von den bei Kronstadt im Eise festsitzenden Schiffen der Hamburger Dampfer „Altengamme" auf Strand gelaufen und verloren sein. Die Bremer Dampfer „Thor" und „Faust" sollen schwer beschädigt sein. Eine authentische Nachricht liegt hierüber bis zur Stunde noch nicht vor. — Nach einem drahtlosen Telegramm des Dampfers „Clara Kunstmann", der im Finnischen Meerbusen im Eise eingeschlossen ist, lag dieser Montag morgen östlich der finnischen Insel Hogland. Das Eis steht. Der nördliche Wind hat abgenommen. Proviant scheint noch für einige Tage vorhanden zu sein. In sichtbarer Nähe befinden sich anscheinend noch 12 deutsche Dampfer. Das Linienschiff „Hessen" dürfte die Dampfer voraussichtlich nicht vor Mittwoch vormittag erreichen. In Begleitung der „Hessen" befinden sich die Schlepper der Bergungs- und Bugsierreederei Hamburg „Agana" und „Heros".

Ausgehobene Falschmünzerwerkstatt

Dresden, 12. Januar. Laut Polizeibericht wurde bei der Verausgabung gefälschter Zwanzigmarkscheine am 8. Januar in Düsseldorf ein junger Mann aus Dresden betroffen, der bei seiner Festnahme einen Polizeibeamten mit einer Schußwaffe verletzte. Ein anderer bereits auf der Rückfahrt nach Dresden begriffener Mittäter wurde in Paderborn im Zuge verhaftet. Die in Dresden vorgenommene Durchsuchung der Wohnung erbrachte den Beweis, daß die beiden Festgenommenen zugleich die Hersteller des Falschgeldes sind. Es wurden noch rund 400 Stück falscher Scheine gefunden. Auch der Wohnungsvermieter wurde als Mitwisser festgenommen. Die falschen Scheine sind seit etwa einem Vierteljahr meist in außersächsischen Städten verausgabt worden.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Unterseeboot

Das Leben erfindet bekanntlich immer wieder Dessins, die man, wenn sie von einem Schriftsteller erfunden wären, als lächerliche Konstruktionen verwerfen würde. Tatsächlich ist kürzlich in dem italienischen Hafen Spezia der scheinbar unmögliche Fall eines Zusammenstoßes zwischen Flugzeug und Unterseeboot vorgekommen. Es handelte sich um ein Wasserflugzeug, das beim Niedergehen auf das Wasser mit einem Tragdeck das Periskop des eben auftauchenden Unterseebootes streifte und schwer beschädigte. Nur der Tatsache, daß das Unterseeboot ohnedies gerade im Auftauchen war, verdankte der Kapitän die Rettung des Bootes und seiner Mannschaft.

Filmaufnahme als Verbrechertrick

Ein ungewöhnlich verwegener Raubüberfall wurde am hellen Mittag von einem halben Dutzend Räubern in einem bekannten Klub von Brooklyn ausgeführt, obendrein noch in Anwesenheit von Hunderten von Personen, unter denen gewiß auch die Polizei vertreten war. Die Sache gelang nur durch die geschickte Verfolgung eines raffinierten Planes. Die Räuber fuhren in Automobilen vor dem Klublokal vor, und während der eine vor der Tür des Klubhauses einen kinematographischen Aufnahmeapparat aufstellte und die Kurbel zu drehen begann, zogen die Spießgesellen ihre Revolver und riefen den das Klublokal verlassenden oder den ins Haus tretenden Personen zu: „Hände hoch!" In aller Gemütsruhe gingen die vermeintlichen Schauspieler dann dazu über, den fassungslosen Klubmitgliedern Uhren- und Brieftaschen abzunehmen. Das amerikanische Publikum ist zu sehr daran gewöhnt, auf der Straße Filmaufnahmen zu sehen, als daß es im vorliegenden Fall den lebhaften Protesten der Beraubten Gehör geschenkt hätte. Die Sache erregte vielmehr allgemeine Heiterkeit, und die Leute lachten noch, als die Räuber mit den Beraubten in dem Gebäude verschwanden. Erst als man lange nach der Abfahrt der angeblichen Filmdarsteller die armen Opfer in einem Zimmer eingeschlossen fand, ging den Leuten ein Licht auf, daß es sich hier nicht um eine Filmaufnahme, sondern um einen nur zu ernst gemeinten Raubüberfall gehandelt hatte.

Selbstmord auf Umwegen

Die Menschen, die des Lebens überdrüssig sind, finden tausend Mittel, um sich aus diesem Tal der Tränen zu flüchten. Aber auch hier ist es Amerika, das den Ehrgeiz besitzt, den Ruf als Land der unbegrenzten Möglichkeiten auch auf dem Gebiet der Selbstmordmethoden aufrecht zu erhalten. In dieser Beziehung hat sich ein gewisser Maxim Ditch, ein reicher junger Mann aus Boston, als sinnreicher Erfinder erwiesen. Er war eines Tages des Lebens müde geworden und entschlossen, sich zu töten. Nur über die Methode war er sich noch nicht im Klaren. Da er sich in den Salons der Gesellschaft des Rufes eines geistvollen, an originellen Einfällen reichen jungen Mannes erfreute, so lag ihm daran, auch im Tode sich dieses Rufes würdig zu zeigen. Schließlich entschied er sich für den Selbstmord durch Erschießen. Er war ein vorzüglicher Pistolenschütze, aber natürlich konnte für ihn die landläufige Art, sich eine Kugel durch den Kopf zu schießen, nicht in Frage kommen. Das war viel zu einfach. Nach reiflicher Ueberlegung kam er dann zu dem Entschluß, ein Duell mit der Pistolenscheibe auszufechten. Zu diesem Zweck ließ er in seinem Park einen Schießstand errichten mit einer Scheibe, deren Mittelpunkt zwei Zentimeter im Durchmesser maß. Dieses Zentrum der Scheibe stand mit einem Mechanismus in Verbindung, der selbsttätig, sobald das Zentrum berührt wurde, den Abzug eines Revolvers auslöste, der hinter der Scheibe befestigt war, und dessen Lauf sich selbsttätig gegen den Pistolenschützen wandte. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, ging Ditch an dem für den Selbstmord festgesetzten Tag in den Park und übte sich anscheinend im Pistolenschießen. Er schoß sieben Mal, ohne das Zentrum zu treffen. Die achte Kugel aber traf das Ziel und löste damit den Abzug des hinter der Scheibe befindlichen Revolvers, dessen Kugel den Schützen direkt ins Herz traf.

Radioecke

Ein Verschollener durch Radio wieder aufgefunden. Ein Bürger von Manchester, Edward Filmer, der seit drei Jahren damit beschäftigt war, einen verschollenen Bruder zu suchen, hat nach einer Londoner Meldung jetzt endlich Erfolg gehabt, und zwar durch Vermittlung des Rundfunks. Der Bruder hatte zuletzt im Jahre 1922 von einer kanadischen Stadt aus mitgeteilt, daß er im Begriffe sei, zum Besuch nach England zu reisen. Er kam jedoch nicht an, schrieb auch nicht mehr, und Briefe an ihn kamen als unbestellbar zurück. Schließlich veranlaßte Mr. Filmer, daß durch die 10 Radio-Stationen einer großen kanadischen Eisenbahngesellschaft ein kurzer Rundfunkbrief an seinen Bruder gefunkt wurde. Nach wenigen Tagen kam ein Antwort-Telegramm, das die neue Adresse des Verschollenen in einem Vorort von Toronto angab.

Rundfunkgerät für Blinde. Um den Blinden die Teilnahme am Unterhaltungsrundfunk zu ermöglichen, veranstaltet die Oberpostdirektion Berlin in diesem Monat eine Sammlung zur Versorgung der Blinden mit Rundfunkgerät. Außer Geldzuwendungen werden auch Funkempfangs-Apparate und Einzelteile entgegengenommen.

Alexander Moßkowski

Zu seinem 75. Geburtstag am 15. Januar

Ein reicher und unerschöpflicher Geist ist dieser alte, junge Alexander Moßkowski, den die große deutsche Leserwelt hauptsächlich aus humorvollen Schilderungen und Gedichten in den „Lustigen Blättern" und aus vielen geistreich-witzigen Büchern kennt. Vierzig Jahre lang leitet er die lustige Wochenschrift, und in rund 2000 Nummern finden sich köstliche Beiträge aus seiner Feder. Das wäre allein schon ein ansehnliches Lebenswerk, denn Moßkowski ist für den Leser, der Spreu vom Weizen, d. h. den mit Worten spielenden Spaßmacher um jeden Preis und den wirklichen Humoristen zu unterscheiden weiß, einer der ganz Wenigen, die diesen Ehrentitel wirklich verdienen. Moßkowski war ursprünglich Mathematiker, und seine humoristischen Essays verraten diese Herkunft nur zu deutlich in dem exakten Aufbau, in der fast mathematisch präzisen Zuspitzung der Pointen, Prosa und Vers handhabt er mit Eleganz und spielender Laune, und wie viel heiteres Behagen strömen seine Bücher wie: „Das Freibad der Musen", „Da lachen die Hühner", „Stuß im Jus" u. a. aus! Und wem der feinkrnige Humor nicht eingeht, der hat sicher schon einmal die „Unsterbliche Kiste", diese herrliche Sammlung der besten Witze, mit Genuß ausgepackt und sich an ihrem Inhalt erfreut.

Aber Alexander Moßkowski ist mehr als der lustige Plauderer, der witzige Fechter; er ist, was man im Land der geistigen Spezialisierung nicht sein darf, wenn man nicht als „Dilettant" mit dem Anathema belegt werden will, ein universeller Kopf. Merkwürdigerweise gilt ja im Lande Goethes, der selbst nichts anderes als ein großer Dilettant war, der Dilettantismus in Abwandlung der ursprünglichen Bedeutung des Wortes als etwas Verächtliches, eines Weisen und Gereiften Unwürdiges, keinesfalls ernst zu Nehmendes. Wer sich Philosoph nennen will, muß seine Eignung in dickleibigen Folianten, gespickt mit schwülstiger Terminologie beweisen, die nicht selten nur Plattitüden und Gemeinplätze verhüllen müssen. Moßkowski ist ein Philosoph von ganz anderer Art und darum doch ein Weltweiser von Geblüt, auf den jede philosophische Fakultät mit Fug und Recht stolz sein könnte. Doppelt verdächtig mag den Zukünftigen gerade der witzige Kopf sein, der sich vom lauten Markt des Lebens in die stillen Tempel der Erkenntnistheorie, der Logik und Metaphysik wagt. Ein ungerechter Verdacht, Moßkowski ist niemals nach Manier des schlechten Dilettanten an der Oberfläche geblieben; er hat sich immer strebend bemüht und ist in harter Arbeit einsamer Nächte Schritt für Schritt in immer neue geistige Bezirke vorgedrungen, hat, wie ein Pfadfinder im Urwald Gestrüpp und Gebüsch langsam nehmen müssen, bis er die Lichtung am anderen Ende sah. Dann erst, wenn er eine solche mühsame Wanderung in unterschiedlichen Gebieten menschlicher Ideen hinter sich gebracht hatte, gab er sich das Recht zu sagen, daß er um eine neue Erkenntnis reicher war. So blieb er nicht nur der Meister der Satire, sondern auch der Mathematik und der Naturwissenschaft treu; so machte er sich die Zweige der Philosophie untertan, so lernte er die Literaturen und die Sprachen der Völker kennen, so vertiefte er sich aber auch, angeregt durch das erfolgreiche Schaffen seines nicht minder bekannten Bruders Moritz Moßkowski, in die Musik.

Alexander Moßkowski ist in Pilica geboren, besuchte in Breslau und Dresden die Schule und kam schon früh nach Berlin. Sein Förderer wurde Stettenheim, der ihn an die „Wespen" berief, deren Leitung er alsbald mit der Redaktion der „Lustigen Blätter" vertauschen konnte. Seine musik-satirischen Schriften, die als Aeußerungen „Anton Notenquetschers" noch heute bekannt und berühmt sind, machten auf seine musikkritische Begabung aufmerksam, und er erhielt eine Berufung als Rezensent des „Berliner Montagsblattes", wo er lange Jahre tätig war. So hat er die gesamte Zeit seines publizistischen Wirkens in Berlin verbracht, aber er war ebenso in Ostende und Paris oder an der Riviera zu Hause, und er holte sich dort immer neue Anregung und Kraft.

Arbeit und Lernen, Erweiterung des Wissens ist seine Lebensmaxime bis auf den heutigen Tag geblieben. So ist er stets innerlich gewachsen und hat immer mehr an geistigem Reichtum gewonnen, den er in seinen vielen Schriften seinen Zeitgenossen bereitwillig mitgeteilt hat. Ein außergewöhnlicher Kopf, der über eine ungeheure Spannkraft und heute noch bewundernswerte, fast jünglingshafte Frische verfügt, ein Weiser, dem auf seinem Lebensweg nichts Geistiges fremd geblieben ist: das ist Alexander Moßkowski, dem seine dankbaren Leser und die gesamte deutsche Publizistik, deren Zierde er ist, zu seinem Jubeltag huldigen. H. T.

Die Bernsteinsammlung der Albertusuniversität vorübergehend geschlossen. Von der Direktion der Bernsteinsammlung der Albertusuniversität in Königsberg wird mitgeteilt: Im Interesse der Sicherheit des Publikums müssen wegen Gefährdung der Standhaftigkeit des Gebäudes die Bernsteinsammlung und die übrigen Sammlungen des Geologisch-Palaeontologischen Institutes bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die „Hartungsche Zeitung" schreibt dazu: Wir nehmen diese Mitteilung mit größtem Bedauern auf. Das Bernsteinmuseum ist eine der eigenartigsten und bedeutendsten Sehenswürdigkeiten und einer der größten wissenschaftlichen Schätze Ostpreußens, um die wir vielfach beneidet werden. Daß gerade dieses Institut der Oeffentlichkeit entzogen wird, ist außerordentlich schade. Wir sind aber überzeugt, daß es sich hier um eine zwingende Notwendigkeit handelt und daß die Schließung des Museums durchaus gut vorbedacht ist. Das alte Gebäude des Instituts, das früher das Provinzialmuseum beherbergte, ist über 50 Jahre alt und weist schon lange Bauschäden auf. Abhilfe kann, wie wir hören, nur dadurch geschaffen werden, daß die die Ueberlastung einzelner Räume hervorrufenden Gesteins- und Fossilsammlungen durch Bereitstellung neuer Räume anderweitig Platz bekommen. Es würde sich empfehlen, daß die frei werdenden Räume zu den Arbeitsräumen des Instituts hinzugenommen werden. Schon vor dem Kriege war geplant worden, den Sammlungsaubau in der Luisenstraße durch Aufsetzung neuer Stockwerke zu erhöhen. Es muß nunmehr als dringendstes Erfordernis bezeichnet werden, daß die maßgebenden Stellen endlich daran gehen, den schon so lange geplanten Aufbau noch in diesem Jahre durchzuführen.

„Der neue Weg", das amtliche Organ der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehörigen, ist im 55. Jahrgang in neuer vollkommen umgestalteter Aufmachung erschienen. Mit Illustrationen versehen, gibt diese Theaterzeitung jedem Interessenten ein gutes Bild über die Vorgänge des täglichen Theaterlebens. In der ersten Nummer des neuen Jahrgangs sind Präsident Rickelt, der Bühnengenossenschaft, Grete Ilm, Georg Will-Büwi, der Schriftleiter der Zeitung, Firmin Gémier, der Pariser Bühnenleiter, mit interessanten Aufsätzen, welche sich dieses Mal vorwiegend mit der Wirtschaftsfrage des deutschen Theaters beschäftigen, vertreten.

Berlins enfant terrible als Zeugin. Vors.: Sie heißen? Zeugin: Erika Gläßner. — Vors.: Wie alt sind Sie: — Zeugin: Dreißig Jahre. — Warum denn nicht? — Ich sage es noch zwei Jahre — dann lüge ich. (Allgemeine Heiterkeit.) — Vors.: Fräulein Gläßner ... — Zeugin: Ich bitte, Frau ... Ich nenne mich so — ich bin zwar nicht verheiratet — aber ich bin ein spätes Mädchen. — Vors.: Herr Treßler behauptet, er sei Ihretwegen von Direktor Hellmer entlassen worden. — Zeugin: Ei, bravo, da muß ich wohl lachen! — Vors.: Er behauptet, daß Sie ihm die Stichworte nicht gebracht hätten. — Zeugin: Wieso? — Vors.: (lächelnd) Nun, es ist bekannt, daß Sie Ihren Mitspielern die Stichworte nicht immer richtig bringen. — Zeugin: Iwo, Herr Treßler sagte mir nur immer, ich solle ihn lieben. — Ha, wenn ich jeden Schauspieler lieben sollte ... — Usw. im gleichen Ton. Eintritt frei!

Sprechsaal

(Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung

Die Beamten und die Landesversicherungsanstalt

Sehr geehrter Herr Kollege!

Ihr Eingesandtes in der Dienstag-Ausgabe des „Memeler Dampfboots" habe ich mit großem Interesse gelesen.

Ich stimme Ihnen vollkommen bei, daß die Landesversicherungsanstalt eine durchaus notwendige Einrichtung ist, (was aus Ihrem Artikel unzweideutig hervorgeht) daß ferner die Beamten ein großes Interesse daran haben, der Landesversicherungsanstalt als Mitglieder anzugehören, denn die schlechte Beamtenbesoldung ist ja geradezu sprichwörtlich geworden.

Leider haben Sie, Herr Kollege, es jedoch verabsäumt, über den tatsächlichen Sachverhalt eine Erkundigung bei der Landesversicherungsanstalt einzuziehen, und poltern mit entstellten Tatsachen in die Oeffentlichkeit.

Auf meine Anfrage wurde mir heute nämlich ganz was anderes mitgeteilt, als aus Ihrem Artikel hervorgeht:

Es haben die Vorstände einiger Unterverbände bezw. die damit beauftragten Beamten bei den Angaben über die zu versichernden Personen nicht nur die in Frage kommenden mittleren und kleineren Beamten und Angestellten, sondern auch hohe Staatsbeamte (Direktoren usw.), die zum Teil an 1000 Lit und mehr monatlich an Gehalt beziehen, aufgeführt, wodurch die Landesversicherungsanstalt gewissermaßen mißbraucht wurde.

Bei den Staatsbeamten hat die Sache m. E. noch folgenden Haken: Wie auch Ihnen, Herr Kollege, bekannt ist, zahlen diese Beamten freiwillig die halben Beiträge (Arbeitnehmeranteile) zur Krankenversicherung und genießen dafür das Recht, in Krankheitsfällen den Arzt und die Arzenei für Rechnung der Landesversicherungsanstalt zu beanspruchen.

Nach dem bestehenden Gesetze sind diejenigen Beamten, die nicht auf Lebenszeit angestellt sind (und wer von uns ist es? vgl. die s. zt. Kündigungen bei der Post, beim Zollamt usw.) und deren Einkommen einen bestimmten Betrag monatlich nicht übersteigt, sämtlich versicherungspflichtig. Die litauische Saatsregierung ist verpflichtet, sämtliche von ihr im Memelgebiet beschäftigten Beamten und Angestellten; die unter die obige Voraussetzung fallen, bei der Landesversicherungsanstalt zu versichern. Leider hat sich unsere Staatsregierung bisher geweigert, dieser gesetzlichen Verpflichtung nachzukommen.

Diesem Verhalten unserer Staatsregierung wurde dadurch gewissermaßen begegnet, daß die Landesversicherungsanstalt diese Beamten und Angestellten in Erkenntnis ihrer trostlosen Verhältnisse, auf Kosten der Allgemeinheit für halbe Beiträge in die Krankenversicherung aufgenommen hat. Eine eventuelle Kündigung dieses freiwilligen Versicherungsverhältnisses seitens der Landesversicherungsanstalt, was vorläufig, wie mir mitgeteilt wurde, garnicht beabsichtigt wird, dürfte schließlich auch nicht ohne weiteres als nur zum Zwecke der Schädigung der betreffenden Beamten ausgelegt werden, denn, wenn die Landesversicherungsanstalt früher in richtiger Erkenntnis der traurigen Verhältnisse der Beamten diese als freiwillige Mitglieder gegen halbe Beiträge in die Krankenversicherung aufgenommen hat, so kann sie sich doch jetzt, nachdem den Staatsbeamten ein Weihnachtsgeschenk in Höhe eines Abzuges von 30% des Gehalts gemacht wurde, diesem nicht verschließen. Eine solche Folgerung ist doch sehr unlogisch, Herr Kollege. Ich wäre dann viel eher zu der Ansicht geneigt, daß eine solche Maßnahme aus dem Bestreben heraus uns zu helfen, d. h. daß die litauische Regierung auch den auf Ihren Anteil entfallenden halben Beitrag (Arbeitgeberanteile) bezahlt, damit die Beamten, die ihnen auf Grund der bestehenden Gesetze zustehenden vollen Leistungen aus der Sozialversicherung erhalten. Es wäre ja schließlich auch ganz gut, wenn unsere Spitzenorganisation, die „Zentralarbeitsgemeinschaft der Beamten und behördlichen Angestellten", zu deren Unterhaltung wir von unserem kargen Gehalt allmonatlich soviel Geld aufbringen müssen, sich mit dieser Angelegenheit etwas intensiver befassen würde.

Ein Beamter.

*

Berichtigung

Unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes werden wir um Veröffentlichung folgender Berichtigung gebeten:

Die von der Schriftleitung des „Memeler Dampfboots" in Nr. 2 des „Memeler Dampfboots" vom 3. Januar 1926 unter der Ueberschrift „Verschiedene Tannenbäume verschwinden zuerst und 400 Lit zuletzt" veröffentlichte Zuschrift enthält Unrichtigkeiten, indem darin wichtige Tatsachen verschwiegen und so der wahre Sachverhalt entstellt und unrichtig wiedergegeben ist. Ohne auf Nebensächlichkeiten im einzelnen einzugehen, werden nachstehend die Hauptsachen wie folgt berichtigt:

1. Es ist unrichtig, daß Herrn W. durch Beschluß der Hafendirektion 400 Lit bedingungslos bewilligt worden sein sollen, sondern Herr W. hatte früher bei der Hafenkasse einen Vorschuß im Betrage von 400 Lit erhoben und die Hafendirektion in einem entsprechenden Gesuch gebeten, ihm diesen Betrag bei der Auszahlung des Dezembergehalts nicht anzurechnen. Die Hafendirektion hatte dieses Gesuch genehmigt vorbehaltlich der Zustimmung der Staatskontrolle, die erforderlich war, weil diese Summe für W. ein Geschenk bedeutete, worauf er keinen Rechtsanspruch hatte.

2. Unrichtig ist die Behauptung daß das Hafenbauamt auf den Auszug aus der Verhandlungsniederschrift über die Sitzung der Hafendirektion vom 22. v. Mts. eine Zahlungsverfügung gesetzt haben soll, sondern der Auszug ist am 23. v. Mts. lediglich mit der Randverfügung „zur weiteren Veranlassung" der Hafenbuchhaltung weitergegeben worden.

3. Unrichtig ist ferner, daß Herrn W. gesagt worden sein soll, die Staatskontrolle wird die Genehmigung nicht erteilen, sondern der in Memel wohnhafte Vertreter der Staatskontrolle kann mangels ausreichender Vollmachten die Genehmigung nicht erteilen. Sie muß von der zuständigen Stelle bei dem Departement der Staatskontrolle in Kaunas beantragt und abgewartet werden, weil die Hafenkasse gemäß Kassenordnung nicht befugt ist, Zahlungen zu leisten, wozu die nötigen Unterlagen nicht lückenlos vorliegen.

Hafenbauamt.

Aus aller Welt

Die ewig gesuchten Inka-Schätze

In den tiefen Gebirgsfalten der kolumbischen Anden liegt, 3000 Meter über dem Meeresspiegel, ein See, dessen Grund nach den Behauptungen sachverständiger Kenner des Landes mit Gold buchstäblich gepflastert ist. Ein englischer Bergwerksingenieur namens Knowles hat vor kurzem aus der Tiefe fünfhundert Jahre alte Helme, kostbare Ohrringe und andere Wertgegenstände geborgen, die aus dem Besitz der von Cortez und Pizaara allmählich ausgerotteten Ureinwohner stammen sollen. Der See ist einer von den fünf heiligen Gewässern, in denen nach dem Glauben der eingeborenen Indianer die bösen Geister umgingen; um deren Zorn zu besänftigen, opferten die Priester der Gottheit kleine Figuren und andere Gaben aus reinstem Gold. Als später die Spanier in das Land eindrangen, brachten die Fürsten der einzelnen Stämme ihre persönlichen Schätze auf dem Boden des heiligen Sees in Sicherheit. Die Eroberer versuchten vergeblich, ihrer habhaft zu werden, und besonders war es der König von Spanien, der die Versuche zur Bergung der Kostbarkeiten ermutigte und einen seiner Heerführer beauftragte, das Wasser des Sees abzulassen. Dieses Unternehmen war natürlich von größerem Erfolg begleitet, und wenn es auch nicht gelang, alle Schätze zu heben, so brachten die spanischen Gallionen doch Gegenstände von unschätzbarem Wert nach der Heimat. In neuerer Zeit ist man auf diese Versuche zurückgekommen. Im Jahre 1904 machten sich amerikanische Ingenieure daran, den See vollständig auszutrocknen und fanden auf dem Grund zahlreiche Edelsteine und alte Goldstücke. Sachverständige behaupten allerdings, daß man noch tiefer graben müsse; denn unter dem Bett des Sees, auf felsigem Grund, sollen sich noch unschätzbare Wertstücke befinden. Die ersten Nachgrabungen, die in dieser Richtung vorgenommen worden sind, haben zu dem bereits erwähnten Erfolg geführt. Um die Sache mit der nötigen Großzügigkeit zu betreiben, hat sich eine Gesellschaft gebildet, die auch die letzten Ueberreste einer altehrwürdigen Kultur ans Tageslicht fördern will.

Was Jazzband-Dirigenten verdienen

Noch immer steht in den Vereinigten Staaten die Beliebtheit der Jazzmusik in üppiger Blüte zur Freude der Leiter von Jazzband-Kapellen, die dank der Begeisterung für diese Lärm-Musik fabelhafte Honorare einheimsen. Einer der bekanntesten dieser Dirigenten, Paul Whitemann in New-York, hat beispielsweise eine feste Jahreseinnahme von 125 000 Dollars; aber damit noch nicht genug, bringen dem knapp dreißigjährigen Musiker die Nebenbeschäftigungen fast den gleichen Betrag ein. So wurde er erst kürzlich nach Chicago berufen, um ein neues Tanzlokal zu eröffnen. Er erhielt für diese Tätigkeit, die ihn eine Woche beschäftigte, 30 000 Dollars. Nicht weniger schnell hat sich sein Kollege Paul Specht bereichert, dem kürzlich erst ein Honorar von 10 000 Pfund Sterling für eine Reihe von Konzerten in England gezahlt wurde. Ein anderer Virtuose der synkopierten Lärm-Musik, ein gewisser Meyer Davis, wurde eingeladen, mit seiner Kapelle im Hause eines Millionärs in Philadelphia bei einem von diesem veranstalteten Kostümball die Musik auszuführen. Nach Beendigung des Balles konnte Davis 10 000 Dollars in die Tasche stecken. Aber auch in Europa wird mit der Jazzmusik viel Geld verdient. In Paris beträgt die Mindestgage eines Jazzbandmusikers in den eleganten Tanzlokalen beispielsweise 200 Franks am Abend.

Freitag, d. 15. Januar cr. 8 Uhr abends im Saale von Fischers Weinstuben [1058

ordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Neuaufnahmen
2. Jahresbericht
3. Rechnungsbericht u. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Neuwahl des Vorstandes
6. Etat für 1926
7. Anträge
8. Verschiedenes.

Wir erwarten recht zahlreichen Besuch

Der Vorstand.

Brust-Karamellen
Gerstenzucker
Malz :: Cachou
Eukalyptus-Hustenbonbons
empfiehlt stets frisch
Sanitäts-Drogerie
Drogen-Spezial-Geschäft. [1123

500 Lit
auf vier Wochen von Landwirt, 120 Morg., ges. 3 Proz. Zinsen. Off. u. Nr. 1520 an die Exp. d. Bl. [576

Verpachtung
Die Pfarrlandparzelle Bürgerfeld Nr. 152, 0,81,20 ha groß, soll Montag, d. 18. Jan. d. Js., 10 Uhr vorm., im Büro der Landkirche, Kirchenstr. Nr. 4, meistbietend verpachtet werden. [1129
Der Gemeinde-Kirchenrat Memel Land
Bömelsit, Pfr.

Eine Anzahl gebr.
Bücher
schöngeist. u. wissenschaftl. Inhalts, sehr preiswert zu verk. Zu erfrag. Beamten-Geschäftsstelle Libauerstraße 18, Eing. Alte Sorgenstr., vorm. 9 bis 12 Uhr. [547

Fast neues
Piano
gegen Barzahlung zu verk. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [588

1 Gehrockanzug
1 Damenmantel
1 P. br. Halbschuhe Gr. 40, zu verk. Das.
1 Fohlen
zu verkaufen [571
Jägerstr. 14.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Gewinnlisten der II. Klasse
und
Lose der III. Klasse
sind bei mir eingetroffen.
R. Lankowsky, Memel
Polangenstraße 41, Telephon 22
Vertreter:
Louis Großkopf, Memel, Börsenstraße
Buchhandlung „Rytas", Memel, Lib. Str.
A. Pinkus, Memel, Friedr.-Wilh.-Straße
H. Westphal, Memel, Bom.-Vitte 217
Luise Eickhoff, Prökuls
Buchhandlung Schossau, Heydekrug
Richard Tramp, Coadjuthen
Wechselstube Uebermemel
v. Billerbeck, Willkischken
Johann Jenkies, Plicken
111

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 16. Januar, vorm. 10 Uhr, werde ich auf dem Friedrichsmarkt (Hof Mordaß) [585
1 Mahagonitectisch, 2 Figurentische mit Bronzeverzierung, 3 Figuren (Elfenbein, Bronze und Marmor) und 1 Marmorschale
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Purwins, Gerichtsvollzieher in A.

„Nautische Rundschau"
nationale Schiffahrtszeitung
Organ für die Veröffentlichungen des Reichsverbandes Deutscher Nautiker, E. V. und vieler wichtiger Schiffahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften
Fachblatt für Schiffahrt, Nautik, Schiffbau, Technik, Funkentelegraphie, Frachtenmarkt und Seefischerei unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst
Anerkanntes Insertionsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffahrtsbehörden, Makler, Nautiker, Industrie und Spediteure.
Erscheint 10 täglich.
Abonnements und Insertionsbedingungen nur durch den
Verlag Nautische Rundschau
Alfred C. Meyer
Hamburg 23, Papenstraße 43
Tel.: Alster 5228 und 920.
(9523

„Der Weltmarkt"
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik
„Der Handel mit dem Osten und Südosten"
dient den Interessen des oststaatlich-deutschen Handelsverkehrs
Jahresbezugspr. Mk. 40 einschl. Porto
Einzelne Probenummern kostenfrei durch
J. C. König & Ebhardt, Hannover
Verlag „Der Weltmarkt"
996 8

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot
Aktien-Gesellschaft
Memel
Modern eingerichtete, leistungsfähige
Graphische Werkstätten
Abteilungen:
Buchdruckerei
Lithographische Anstalt, Steindruckerei
Buchbinderei
Rotations- und Setzmaschinenbetrieb
ZEITUNGSVERLAG
Memeler Dampfboot
älteste und führende Zeitung des Memelgebiets
Lietuwiszka Ceitunga – Pakajaus Paslas
und andere Zeitschriften
REKLAMEINSTITUT
Wir wollen den Werbetreibenden dadurch dienen, daß wir sie in allen Fragen der Reklame fachtechnisch beraten und nur solche Reklame-Erzeugnisse liefern,
die — wertverwandt — wertvolle Ware werbend vertreten

Sohlen und Absätze
sowie alle anderen Reparaturen bei Verwendung von nur deutschem Leder bei billigster Preisberechn. liefert schnellstens.
Elektrische Besohlanstalt
Grabenstr. 9a

Ein Schafpelz
1 Frack und 1 Winterpaletot f. kl. Figur zu verk. Zu erfr. in der Exp. d. Bl. [561

Gebrauchter Schafpelz
preisw. zu verk. [555
Mühlendammstr. 3/4

Mehrere neue gestrickte Wollhemden
für mittl. Figur bill. zu verkauf. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. [580

Verkaufe mein
Grundstück
ungefähr 47 Morgen groß. Off. unt. Nr. 1517 an die Exped. dieses Blattes. [548

Verkaufe mein kleines
Stadtgrundstück
mit freiwerd. Zweizimmer-Wohn., Kanalisations-Anschluß, Wasserleit., elektr. Licht. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [550

Kaufgesuche
Zu kaufen gesucht:
B-Klarinette
B-Trompete
mit A-Bogen
Zugposaune
Contra-Baß.
Angeb. unt. Nr. 1444 an die Expedition d. Blattes. [581

Guterhaltene
Betten
u. Bettwäsche zu kauf. gesucht. Angebote m. Preis u. Nr. 1521 an die Exped. d. Bl. [557

Baltische Blätter
vereinigt mit der
Baltischen Nachrichten
9. Jahrgang
monatlich 2 mal
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischn Republiken; sie bringt alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährl. Lit 5,—, Einzelnummer Lit 1,40
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
Baltischen Verlag und Ost-Buchhandlung G. m. b. H.
Berlin W. 30 Motzstraße 22

Kaufen laufend jeden Posten
Flaschen
1/1, 1/2, 1/4 Liter, sowie Portwein-Flaschen.
Memeler Obstverwertung G. m. b. H.
Friedrichsmarkt Nr. 16/17. Tel. 268. [556

Stellen-Angebote

Ein Wächter
der gute Zeugn. bes. u. nicht älter als 50 Jahre ist, kann sich meld. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl. [551

Verkäuferin
die litauisch spricht, wird gesucht zum Brotverkauf in der Halle. [579
Kownoer Bäckerei
Fischerstraße 5—6.

Kleine Bedienung gesucht [558
Simon Dach-Str. 12
W.-Stift.

Geschäftseröffnung
Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute eine Filiale Friedrichsmarkt 20 eröffnet habe. Liefere täglich frische Backware auch Sonntags
Sonntags geöffnet 8—1/2 10 Uhr vorm.
12 — 4 Uhr nachm.
Hochachtungsvoll
Adolf Sprick
Feinbäckerei u. Konditorei
Roßgartenstraße 4

Für Ulster
Joppen, Anzüge, Hosen auf alle Fälle / ist
C. Wabulat & Co.
die richtige Quelle [572
Eigene Fabrikation Neue Straße.

Wir haben sämtliche
Pelzmuffs
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt und offerieren dieselben in sehr großer Auswahl
Burstein & Katz
Pelzwaren-Spezialhaus
Neuer Markt 1
Tel. 963 1133

Eine National-Registrierkasse
für den Hotelbetrieb sowie eine erstklassige Mamsell wird gesucht. Offerten unter 1519 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [553

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Einzige Sonderabteilg. für Landmaschinen und Flugtechnik.

Tüchtiges, ehrliches
Kindermädchen
mit guten Zeugnissen von sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

3 Büroräume
im Mittelpunkt der Stadt, vom 1. April, evtl. auch früher, zu vermieten. Offerten unter 1525 an die Exped. d. Bl. [1128

Beschlagnahmefreie
4 Zimmerwohnung
in bester Wohngegend vom 1. Februar zu vermieten. Gefl. Offerten unter 1523 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [1132

Giskeller
zu mieten gesucht. [5
Victoria-Hotel.

Eine saubere erfahrene
Köchin
zum 1. Febr. gesucht. Meld. v. 10—12 Uhr vorm. Marktstr. 20, 1 Treppe. [582

2 alleinsteh. Herren suchen per sofort ein
Hausmädchen
m. Kochkenntnissen u. Zeugnissen. Zu meld. von 1—3 oder 7—8 nachm. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [584

Ein sauberes
Mädchen
das i. Kochen, Backen u. sämtl. Hausarbeit. vertraut ist, mit gut. Zeugnissen, wird zum 1. 2. 26 gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Blattes. [568

Stellen-Gesuche

Fräulein
30 J., v. auswärts, prakt. erfahr. in allen Zweigen des Haush., Schneidern, Weißnähen, kinderlieb, sucht Stell. Off. unt. Nr. 1419 an d. Exp. dieses Blattes. [5099

Vermietungen

Möbliertes Zimmer mit ganzer Küche an besser. Ehepaar sofort zu vermieten [566
Breite Str. 28.

Zwei möbl. Zimmer mit Küche v. 1. Febr. zu verm. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Groß. leeres Zimmer z. Febr. zu verm. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. [573

Möbliertes Zimmer an besser. Herrn vom 15. Jan. zu vermiet. Zu erfr. in der Exp. dieses Blattes. [577

Untere Dreizimmer-Wohnung und Küche z. Febr. zu verm. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl. [569

Mietgesuche

Suche f. m. Dienstm. einfaches möbliertes Zimmer [570
Nähe Schubstraße.
Frau Landgerichtsrat Rogge
Friedr.-Wilh.-Str. 26.

Gesucht v. sofort ein
möbl. Zimmer
wenn möglich mit Küchenbenutzung. Off. u. Nr. 1442 an die Exp. d. Bl. erb. [560

1—2 ganz wenig oder unmöbl. Zimmer mit Küche Reidtstraße od. weiter in d. Stadt v. einer Familie sof. gesucht. Off. unt Nr. 1522 an die Exped. dieses Blattes. [578

Kleines möbliertes Zimmer
mit separ. Eing. von anständ. Herrn ab sofort gesucht. Off. mit Preis u. Nr. 1443 an die Exped. d. Bl. [564

100 Bergleute umgekommen

Milburton, 14. Januar. (Tel.) In einer Grube einer Bergwerksgesellschaft ereignete sich eine schwere Explosion, durch welche etwa 100 Bergleute verschüttet wurden.

*

Milburton, 14. Januar. (Funkspruch.) Gestern nachmittag gelang es den Rettungsmannschaften, 8 von den durch die Explosion in einer Grube der Deguan Mr. Lenell-Gesellschaft verunglückten Bergleuten zu retten. Alle 8 sind Neger. Die Rettungsmannschaft hat bereits 65 der durch die Grubenexplosion verschütteten Bergleute als Leichen aufgefunden. Jede Hoffnung, einige von den 93 in der Grube bei Oklahoma verschütteten Bergleute noch am Leben zu finden, muß leider aufgegeben werden.

Zu dem Raubüberfall in dem D-Zug 8

Hannover, 12. Januar. Nach dem Ergebnis der Untersuchungen ist es nur der außerordentlichen Gewandtheit des Täters zuzuschreiben, daß er nicht sofort hat festgenommen werden können. Der durch das Klingelzeichen des Reisenden herbeigerufene Schlafwagenschaffner war sofort zur Stelle und ergriff den flüchtigen Täter. Da dieser ihm einen heftigen Stoß gegen die Kniescheibe versetzte, gelang es ihm sich loszureißen und trotz der Mithilfe von zwei Reisenden unsichtbar zu verschwinden. Der Täter ist offenbar auf das Wagendach geklettert und von diesem kurz vor Eintreffen des Zuges in Hannover über das Trittbrett des Wagens, auf dem er noch von dem Zugpersonal gesehen wurde, auf den Bahnkörper gesprungen. Sofort nach der Ankunft des Zuges in Hannover vorgenommene Untersuchungen der Strecke waren ergebnislos. Der Dieb ist dann wahrscheinlich mit einem der nächsten Züge nach Berlin zurückgefahren, da festgestellt worden ist, daß er im Laufe des Vormittags seine dortige Wohnung aufgesucht hat. Es handelt sich um den als internationalen Taschendieb bekannten Kaufmann Johann Hutter, geboren in Olmütz, wohnhaft in Berlin. Seine Festnahme ist leider bisher noch nicht gelungen.

Die Lage der im Finnischen Meerbusen eingeschlossenen Dampfer

Moskau, 14. Januar. (Funkspruch.) Nach Mitteilung der deutschen Marineleitung hat das Linienschiff „Hessen" in der Revaler Bucht Anker geworfen. Nach Meldungen des Dampfers „Hochland" ist die Eisdecke östlich der Insel Hogland einen Meter stark. — Sämtliche im Leningrader Hafen vorhandenen Eisbrecher wurden aufgeboten, um den im finnischen Meerbusen vom Eise eingeschlossenen ausländischen und Sowjetdampfern, deren Zahl 31 beträgt, Hilfe zu bringen. Zur Versorgung einiger Dampfer mit Lebensmitteln wurde ein Geschwader von Wasserflugzeugen ausgesandt. Der Dampfer „Johannes Maersk", der seit dem 27. Dezember vom Eise eingeschlossen war, ferner die Dampfer „Ingrid", „Sturm" und „Gotenhof" wurden heute von Eisbrechern mit größter Mühe nach Leningrad geschleppt.

Kälte und Schneefälle in Mittelitalien

Rom, 14. Januar. (Funkspruch.) Nach den Morgenblättern dauern Kälte und Schneefälle in Nord- und Mittelitalien an. Turin hatte gestern 11 Grad Kälte. In Florenz waren gestern Schneefälle bei 9 Grad unter Null. Zwei Personen erfroren auf der Straße. In Trient sollen drei Personen erfroren sein. In Genua waren gestern 6 Grad Kälte. In Bologna sind infolge der Schneefälle 2 Personen verunglückt. Die Züge, vor allem die großen Expreßzüge, hatten Verspätungen von einer bis drei Stunden.

*

Rom, 13. Januar. (Funkspruch.) In Rom ist vorgestern starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke betrug 6—10 Zentimeter. Auch in anderen Gegenden Italiens ist reichlich Schnee gefallen. In den Bergen von Apulien liegt der Schnee einen Meter hoch.

Die Beisetzung der Königin-Mutter Margherita

Am Montag vormittag fand in Rom unter Beteiligung der königlichen Familie, von Vertretern der Staatsoberhäupter, des Diplomatischen Korps, der Regierung und unter Beteiligung der hohen Würdenträger die feierliche Beisetzung der Königin-Mutter Margherita statt. Der Sarg der Entschlafenen war auf eine Geschützlafette gestellt, mit der italienischen Flagge bedeckt und mit einem Kranz des Königs und der Königin geschmückt. Der Trauerzug setzte sich um 9 Uhr 30 Minuten vom Zentralbahnhof aus in Bewegung, bewegte sich durch die Via Nazionale, die Piazza Venezia, den Corso, und traf zwei Stunden später vor dem Pantheon ein. Der König und die königlichen Prinzen folgten dem Sarge zu Fuß. Die Straßen, durch die der Zug kam, säumte eine große Menschenmenge, die tiefen Anteil an der Trauer nahm. Der Zug wurde im Pantheon von der Königin und den italienischen und ausländischen Prinzessinnen, den Gemahlinnen der italienischen Minister und der ausländischen Diplomaten sowie den Rittern des Annunziaten-Ordens erwartet. Tausende von Kränzen schmückten das Pantheon. Man bemerkte u. a. den Kranz des deutschen Reichspräsidenten, des Präsidenten Frankreichs, der Könige von England, Spanien, Jugoslawien, Belgien und vieler anderer Staatsoberhäupter. Nach der Einsegnung der Leiche wurde der Sarg provisorisch beigesetzt. E wird später seinen Platz neben dem des Königs Humbert, des Gemahls der Entschlafenen, finden. Unter den ausländischen Prinzen, die an der Trauerfeier teilnahmen, befanden sich Prinz Conrad von Bayern und Prinz Louis Napoleon.

Umbildung des österreichischen Kabinetts

* **Wien, 13. Januar. (Funkspruch.)** Die christlichsoziale Vereinigung beschloß, an die Stelle des ausscheidenden Finanzministers Ahrer den Nationalrat Josef Kohlmann und an die Stelle des ausscheidenden Landwirtschaftsministers Buchinger den Tiroler Landtagsabgeordneten Andreas Taler in die Regierung zu entsenden. Die Geschäfte des zurücktretenden Außenministers Dr. Mataja wird Bundeskanzler Dr. Ramek selbst führen. Aenderungen in den übrigen Ressorts sind nicht beabsichtigt. Die formelle Demission der Regierung wird voraussichtlich morgen erfolgen.

Kurze Nachrichten

Der frühere badische Staatspräsident und Kultusminister Prof. Dr. Willi Hellpach ist den Berliner Blättern zufolge durch Erlaß des badischen Staatsministeriums zum ordentlichen Honorarprofessor an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg ernannt worden.

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Seeschiffsverkehr im Hafen von Memel im Dezember 1925

Der Verkehr im Memeler Hafen hat sich im Dezember gegenüber dem Vormonat ziemlich auf derselben Höhe gehalten. Es sind ein- und ausgehend 6 Schiffe weniger, jedoch 2910 Reg.-To. Raumgehalt mehr registriert.

Eingekommen sind:

28 Frachtdampfer mit Ladung	zus.	=	43 018 cbm netto
12 Frachtdampfer leer	zus.	=	15 667 cbm netto
1 Motorsegler mit Durchgangsladung			766 cbm netto
2 Tankleichter beladen	zus.	=	4 557 cbm netto
2 Seeschlepper leer	zus.	=	48 cbm netto
Zus. 45 Schiffe enthaltend			64 056 cbm netto
		=	22 634 Reg.-To.

Davon fuhren unter:

britischer Flagge	3 Schiffe	zus. =	7 649 cbm netto
dänischer Flagge	3 Schiffe	zus. =	5 392 cbm netto
Danziger Flagge	1 Schiff	=	1 [illegible] cbm netto
deutscher Flagge	30 Schiffe	zus. =	43 065 cbm netto
holländischer Flagge	1 Schiff	=	766 cbm netto
estnischer Flagge	1 Schiff	=	316 cbm netto
lettischer Flagge	2 Schiffe	zus. =	970 cbm netto
polnischer Flagge	1 Schiff	=	981 cbm netto
schwedischer Flagge	3 Schiffe	zus. =	3 755 cbm netto
Zus.	45 Schiffe	mit	64 056 cbm netto

Der Hauptverkehr hat sich, was die Anzahl der Schiffe anbetrifft, in erster Reihe aus dem Freihafen Danzig und schwedischen Plätzen, dann aus lettischen und deutschen Nordseehäfen abgewickelt; die größte Tonnage ist aus Danzig zu verzeichnen. Die Haupteinfuhr bestand aus Stückgütern aller Art, deutschen und englischen Steinkohlen, Kalksteinen, Zement, Salzheringen, Petroleum, Benzin und Papierholz. 17 Dampfer (zusammen 23 211 cbm) hatten Stückgut — drei davon führten Passagiere mit — aus Hamburg, Danzig, Riga, Libau, Stockholm, Kopenhagen bzw London via Danzig, sechs Dampfer (zusammen 16 445 cbm) Steinkohlen aus Seaham, Rotterdam bzw. Gdingen, 1 Dampfer (857 cbm) Kalksteine aus Bungenäs, 1 Dampfer (316 cbm) Zement aus Porth Kunda, 1 Dampfer (285 cbm) Papierholz aus Libau, 1 Dampfer (949 cbm) Heringe aus Lowestoft geladen. 1 Dampfer (955 cbm) und 1 Motorsegler (766 cbm) hatten eine Teilladung Durchgangsfracht Holz bzw. Leinsaat aus Kotka bzw. Libau hier zur Komplettierung. Die beiden Schleppzüge (zus. 4605 cbm) brachten Teilladung Petroleum und Benzin von Hamburg bzw. Königsberg. Die 12 leeren Dampfer (zus. 15 667 cbm) kamen aus Reval, Libau, Nyköping, Oskarshamn, Stockholm, Kalmar, Fredericia, Antwerpen, Kopenhagen, Hamburg bzw. Grimsby ein.

Ausgegangen sind:

25 Frachtdampfer mit Voll- und Teilladung	zus.	=	31 595 cbm netto
7 Frachtdampfer leer	zus.	=	9 894 cbm netto
1 Motorsegler beladen		=	766 cbm netto
1 Tankleichter mit eingebrachter Teilladung		=	1 878 cbm netto
2 Tankleichter leer	zus.	=	4 623 cbm netto
3 Seeschlepper leer	zus.	=	48 cbm netto
Zus. 39 Schiffe enthaltend			48 804 cbm netto
		=	17 245 Reg.-To.

Davon fuhren unter:

britischer Flagge	3 Schiffe	zus. =	7 649 cbm netto
dänischer Flagge	2 Schiffe	zus. =	3 488 cbm netto
Danziger Flagge	1 Schiff	=	1 162 cbm netto
deutscher Flagge	25 Schiffe	zus. =	30 289 cbm netto
estnischer Flagge	1 Schiff	=	316 cbm netto
holländischer Flagge	1 Schiff	=	766 cbm netto
lettischer Flagge	3 Schiffe	zus. =	1 255 cbm netto
polnischer Flagge	1 Schiff	=	981 cbm netto
schwedischer Flagge	2 Schiffe	zus. =	2 898 cbm netto
Zus.	39 Schiffe	mit	48 804 cbm netto

Der Hauptverkehr in Bezug auf Anzahl der Schiffe war nach deutschen Häfen der Nordsee, Danzig und lettischen Plätzen zu verzeichnen; die größte Tonnage nach letzteren Häfen. Die Hauptausfuhr waren: Zellulose, Flachs, Leinsaat und Abbrände.

12 Dampfer (zus. 10 849 cbm) wurden mit Zellulose nach Hamburg, Rouen, Preston bzw. Antwerpen (einige Dampfer hiervon hatten Beiladung Flachs, Felle und Schwellen), ein Dampfer (955 cbm) mit Schnittware nach Stettin, 2 Dampfer (zusammen 3891 cbm) mit Flachs nach Antwerpen und Danzig, 5 Dampfer (zusammen 5079 cbm) mit Stückgut (3 davon führten Passagiere mit) nach Riga, Libau bzw. Königsberg, ein Dampfer (1611 cbm) mit Abbrände nach Herrenwik und 2 Dampfer und ein Motorsegler (zusammen 2159 cbm) mit Leinsaat nach Flensburg, Stettin bzw. Lübeck abgefertigt. Mit eingebrachter Teilladung Stückgut gingen 2 Dampfer (zusammen 3117 cbm) nach Riga bzw Danzig und der Schleppzug mit einem Tankleichter (1878 cbm) mit einem Rest Petroleum und Benzin nach Pillau. 7 Dampfer und 2 Schleppzüge mit je einem Tankleichter (zusammen 14 565 cbm) verließen leer den Hafen nach Danzig, Windau, Pernau, Pillau, Riga, Libau, Reval bzw. Hamburg bestimmt.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens

Ausschreibungen

Die Postverwaltung in Kowno gibt zum 2. März, 10 Uhr vormittags, eine Ausschreibung bekannt. Es sollen für die Postverwaltung geliefert werden: 3000 Kilogramm Plomben (15 Millimeter), 100 Postbriefkästen, 100 Kalenderstempel, 50 Plombenzangen, 100 Metallstempel, 20 kleinere feuerfeste Schränke, 5 größere feuerfeste Schränke, 50 Uhren, 100 Wagen bis 1 Kilogr. mit Gewichten, 20 Wagen bis 150 Kilogramm mit Gewichten, 50 Petroleumtischlampen, 500 Bresentsäcke. Angebote sind mit Stempelsteuer und einer 10prozentigen Kaution versehen, bis zum erwähnten Tage bei der Postverwaltung Mischku g-ve 22 einzureichen. Ferner findet eine Ausschreibung zum 18. Februar, 10 Uhr vormittags, statt. Es sollen geliefert werden: 20 Tische, 130 mal 70 Zentimeter mit zwei Schubladen; 20 Tische, 150 mal 80 Zentimeter mit 2 Schubladen; 10 Tische 180 mal 90 Zentimeter mit 2 Schubladen; 15 Schränke mit angebrachten Brettern, 200 mal 125 mal 50 Zentimeter; 25 Schränke mit Abteilungen, 200 mal 125 mal 50 Zentimeter; 100 Stühle; 5 Schreibtische, 150 mal 80 Zentimeter; 50 Säcke aus Leder zum Austragen der Korrespondenz; 15 Säcke aus Leder zum Austragen der Telegramme.

Die V. Landwirtschafts- und Industriemesse in Kowno soll im kommenden Jahr in der Zeit vom 24. bis 29. Juli stattfinden. Damit sind jetzt die Termine für sämtliche baltische Messen für 1926 festgelegt. Die Wahl eines größeren Geländes, als es bisher für die Kownoer Messen zur Verfügung stand, wird es ermöglichen, den Umfang der Ausstellung bedeutend zu erweitern. Schon im Jahre 1924 beschäftigte man sich mit dem Gedanken, das Messegelände von dem zwar sehr malerisch gelegenen, aber schwer zugänglichen Vytautas-Berge auf das gegenüberliegende Ufer der Memel in die Nähe des Flugplatzes zu verlegen. Da aber auch dieser Plan den Bau einer breiten Kunststraße von der Aleksoter Brücke aus voraussetzte und die Kosten allein hierfür auf mehrere Millionen Lit veranschlagt wurden, mußte man bis auf weiteres von diesem Projekt absehen. Bemerkenswert ist, daß in den letzten Jahren jedesmal ein anderer Monat für die Abhaltung der Messe genommen wurde, offenbar um zu erproben, welche Zeit für einen möglichst zahlreichen Besuch durch die landwirtschaftliche Bevölkerung am günstigsten sei. Die Messe von 1925 war Ende Juni, die von 1924 Ende August. 1926 fällt die Kownoer Messe zwischen die Termine von Riga und Reval.

Das litauische Staatsbudget. Im November sind in die Staatskasse an verschiedenen Einnahmen 18 739 400 Lit geflossen. Die Ausgaben betrugen während dieser Zeit 17 465 100 Lit. Am 1. Dezember hatte die Kasse einen Bestand von 15 689 200 Lit. In den ersten elf Monaten des Jahres 1925 war das Staatsbudget mit 87,5 Prozent in Einnahme und 80,8 Prozent in Ausgabe durchgeführt.

ö. **Diskontermäßigung in Estland.** Die estnische Staatsbank setzt beginnend mit dem 11. Januar den Wechseldiskont für 80tägiges Ziel auf 10½ Prozent, für 90 Tage Wechselfrist auf 10 Prozent Jahreszinsen herab, ohne eine Kommissionsgebühr zu erheben. Für Einlagen zahlt die Eesti-Bank hinfort 4 Prozent privaten Geldgebern und 3 Prozent Bankgeschäften.

ö. **Die lettländischen Getreidekäufe in Rußland.** Dieser Tage wußten einige Rigaer Zeitungen zu melden, daß der „Wnjeschtorg" sich außerstande erklärt habe, die für Lettland bestimmten Getreidelieferungen fortzusetzen. Wie jetzt von den in Frage kommenden Müllereifirmen erklärt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Der „Wnjeschtorg" kommt vielmehr seinen Verpflichtungen pünktlich nach und hat schon in den letzten Monaten die ersten 4 Getreidepartien abgeliefert; die nächstfällige Sendung trifft in den nächsten Tagen in Riga ein.

ö. **Der „Wnjeschtorg" in Riga.** Wie sich jetzt erweist, nimmt der „Wnjeschtorg" von 18 zurzeit verwendbaren Speichergebäuden im Rigaer Hafen 15 für seine Zwecke in Anspruch, abgesehen von den Fabrikgebäuden in Neu-Mühlgraben, in denen gleichfalls russische Transitwaren lagern. Der einheimische Handel ist infolgedessen in Riga im Raum sehr beengt, und um so enttäuschender wirkt daher die jüngste Meldung, daß bei der Prüfung des Staatshaushaltsplans die für den Bau von neuen Lagerräumen vorgesehenen Beträge aus Sparsamkeitsgründen gestrichen wurden. Dagegen sollen im Frühjahr die Bauarbeiten an dem neuen Rigaer Kühlhause mit einem Kostenaufwand von 0,7 Millionen Lat fortgesetzt werden. Da Rigaer Unternehmer, wie es heißt, die maschinelle Einrichtung des Kühlhauses nicht übernehmen wollen oder können, so wird am 15. Februar ein internationaler Wettbewerb ausgeschrieben werden, wobei technische Lieferungen und Installationen für den Betrag von 0,2 Millionen Lat in Frage kommen.

ö. **Russische Schiffsbauprojekte.** In Petersburg und Nikolajew sind zurzeit 9 Schiffe in Bau, weitere 31 Schiffsbauten sollen in diesem Jahr aufgenommen werden, zu welchem Zweck ein staatlicher Kredit von 20 Mill. Rbl. vorgesehen worden ist. Ferner werden jetzt in sowjetrussischem Auftrag im Auslande 4 Petroleumschiffe und 4 Fahrzeuge für den Fernen Osten gebaut. Im Laufe der bevorstehenden 3 Jahre sollen alles in allem 99 Schiffe eingestellt werden, was einen Kostenaufwand von 84,5 Mill. Rbl. erfordern wird. Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß der Verlust an Schiffstonnage infolge zunehmender Unverwendbarkeit alter Fahrzeuge durch die diesjährigen Neubauten noch nicht ausgeglichen werden kann.

Berliner Börsenbericht

* **Berlin, 14. Januar. (Funkspruch)**

Die gestern zum Schluß eingetretene Befestigung hielt heute in verstärktem Maße an. Maßgebend waren hierfür vor allem die Nachrichten auf baldiges Zustandekommen des Montantrustes, die andauernde Flüssigkeit am Geldmarkte und die zur Erleichterung des Hypothekarkredites der deutschen Landwirtschaft zwischen der deutschen Golddiskontbank und der Rentenbankkreditanstalt getroffenen Vereinbarungen. Die Umsätze waren besonders zu Beginn bei fast allseitiger Beteiligung recht bedeutend, ließen aber dann etwas nach, ohne daß aber eine Beeinträchtigung der überaus festen Grundstimmung eingetreten wäre. Die Kurserhöhungen betrugen auf allen Umsatzgebieten durchschnittlich 1—3 Prozent, vereinzelt auch 4 Prozent. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montan- und Schiffahrtswerte. Hier stiegen Harpener, Köln-Neuessen und Rolandlinie sogar 6—7½ Prozent. An Erhöhungen bis 5 Prozent sind noch zu erwähnen Riedel, Rütgerswerke, Elektrische Licht und Kraft, Kahlbaum und Ostwerke-Aktien. Bei Banken betrugen die Erhöhungen bis zu 1 Prozent, für deutsche und Braubankaktien 1¾ und für Bank für elektrische Werte 5 Prozent. Die allgemein vorherrschende optimistische Stimmung kam auch dem Rentenmarkt zugute, auf welchem die Anleihen der Länder, namentlich aber Kriegs- und Schutzgebietanleihen sich höher stellten. Vorkriegs-Hypothekenpfandbriefe erneut bis zu 30 Pfennig stiegen und für Goldpfandbriefe bei weiteren Kursbesserungen sich die starke Marktlage erhielt. Auch bei den zu Einheitskursen gehandelten Industriewerten bestand ziemlich allgemeine Kauflust. Die überaus flüssige Verfassung des Geldmarktes ist unverändert bestehen geblieben. Die Sätze für Tagesgeld von 6—8 Prozent und für Monatsgeld von 8½—10 Prozent bieten nur ungefähre Anhaltspunkte.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	14. 1. G.	14. 1. Br.	13. 1. G.	13. 1. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,737	1,741	1,737	1,741
Japan ..... 1 Yen	1,8 0	1,854	1,845	1,849
Konstantinopel 1 trk. Pf.	2,23	2,24	2,235	2,245
London . . . 1 Pfd. St.	20,374	20,426	20,327	20,422
Newyork . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro . 1 Milr.	0,625	0,627	0,626	0,628
Amsterdam . 100 Guld.	168,61	169,03	168,64	169,06
Brüssel..... 100 Fr.	19,045	19,085	19,045	19,085
Oslo .....100 Kron.	85,49	85 71	85,44	85,66
Danzig.. 100 Gulden	80,75	80,95	80,76	80,96
Helsingfors . 100 fin. M.	10,555	10,595	10,555	10,595
Italien .... .100 Lire	16,92	16,96	16,92	16,96
Jugoslavien . 100 Din.	7,42	7,44	7,41	7,43
Kopenhagen 100 Kron.	104,39	104,59	104,37	104 57
Lissabon . 100 Escudo	21,325	21,375	21,305	21,355
Paris.....100 Fr.	15,71	15,77	15,69	15,75
Prag .....100 Kr.	12,415	12,455	12,417	12,457
Schweiz ....100 Fr.	81,03	81,23	81,035	81,255
Sofia ....100 Lewa	2,915	2,925	2,965	2,975
Spanien .100 Peseten	59,36	59,50	59,38	59,52
Stockholm .100 Kron.	112,36	112,64	112,34	112,62
Budapest . .100000 Kr.	5,87	5,89	5,87	5,89
Wien. ... 100 Schill.	59,05	59,19	59,05	59,19
Athen . 100 Drachmen	5,715	5,735	5,715	5,735
Kanada	4,188	4,198	4,19	4,20
Uruguay	4,31	4,32	4,305	4,315

Danziger Devisen am 14. Januar 1926. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 72,03 Geld, 72,22 Brief, Zloty loco Noten 71,16 Geld, 71,34 Brief, Dollarnoten 5,1923 Geld, 5,2052 Brief, Scheck London 25,20¾ Geld, 25,20¾ Brief, 100 Reichsmarknoten 123,396 Geld, 123,704 Brief.

Berliner Ostdevisen am 14. Januar 1926. (Tel.) Warschau 58,15 Geld, 58,45 Brief, Kattowitz 58,15 Geld, 58,45 Brief, Posen 58,15 Geld, 58,45 Brief. — Noten: Warschau große 57,31 Geld, 57,89 Brief, kleine 56,71 Geld, 57,29 Brief, Kowno 41,04 Geld, 41,46 Brief.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 14. Januar 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	9,50	Brauerei Ponarth	—
3½% Ostpr. Pfandbr.	9,50	Brauerei Rastenburg	—
3% Ostpr. Pfandbr.	9,50	Brauerei Tilsit	45*
4½% Anteilsch. d. Kb. Walzm., rückz. 105	—	Brauer. Schönbusch	70
		Ver. Gumb. Brauer.	—
4½% Teilsch. Versch.		Hartungsche Zeitung	0,5*
Kd. Kgb. Walzm. rz. 103	—	Pinnauer Mühlen	—
Ermländische Bank	—	Insterb. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,2
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk- u. Mörtelwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	67*	Union-Gießerei	—
dto Vorzugsaktien	—	Carl Petereit	0,3

* Brief

Die deutsche Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 6. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem Stande vom 30. Dezember (121,2) um 0,3 v. H. auf 121,6 gestiegen. Höher lagen die Preise für Weizen, Fleisch, Baumwollgarn, Schwingflachs, Blei und Kupfer. Gesunken sind die Preise für Roggen, Hafer, Butter, Schmalz, Milch, einige Textilrohstoffe, Baumwollgewebe und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 115,9 auf 116,7 oder um 0,7 v. H. angezogen, während die Industriestoffe mit 131,0 (Vorwoche 131,1) nahezu unverändert blieben. Für den Durchschnitt Dezember ergibt sich eine Steigerung der Großhandelsindexziffer von 121,1 im Durchschnitt November auf 121,5 oder um 0,3 v. H.

Berliner Produktenbericht

* **Berlin, 14. Januar. (Funkspruch.)**

Durch die Schließung der Schiffahrt sind größere Posten für den Export verladenes Brotgetreide festgelegt. Dieses wirkte sich im Lieferungsgeschäft zu Beginn stark aus, da die Exporteure dieser eingefrorenen Ladungen ihr Risiko durch Abgaben auf Lieferung verringern wollten. Im Verlaufe zeigte sich aber eine Reaktion zunächst wegen Erwartung milderer Witterung. Effektive Ware ist weiter sowohl in Weizen als auch in Roggen nicht stärker, dagegen aber etwas billiger offeriert.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 14. Januar 1926 (Tel.)

Weizen, märk.	247—253	Roggenkleie	9.75—10,25
„ pomm.	247—253	Raps	350—353
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00—34,00
Roggen (märk.)	145—152	Kl. Speise	22,00—25,00
„ pomm.	144—151	Futtererbsen	20,00—22,00
„ westpr.	—	Peluschken	19,00—20,00
„ meckl.	—	Ackerbohnen	20,00—21,00
Futtergerste	150—164	Wicken	20,50—23,00
Sommergerste	182—209	Lupinen blaue	12,00—12,50
Hafer, märk.	160—171	„ gelbe	14,00—15,00
„ pomm.	—	Seradella neu	18,00—19,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,25—15,50
„ meckl.	—	Leinkuchen	23,60—23,80
Mais loko Berlin	—	Trockenschnitzel	8,10—8,30
Waggonfr. Hamb.	—	Soya-Schrot	20,50—20,60
Weizenmehl	32,75—36,25	Torfmelasse	8,20—8,40
Roggenmehl	22,25—24,25	Kartoffelflocken	14,70—15,40
Maismehl	—	Kartoffelmehl weisse	—
Weizenkleie	11,25—11,50	Kartoffeln rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen und Roggen schwächer, bei Gerste abgeschwächt, bei Hafer, Weizenkleie, Roggenkleie und Raps still, bei Weizenmehl und Roggenmehl matter.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 14. Januar. (Tel.) Zufuhr 43 inländische Waggons, darunter 9 Weizen, 20 Roggen, 5 Hafer, 5 Gerste, 3 Erbsen, 1 Wicken und 4 ausländische Waggons, darunter 1 Weizen, 1 Bohnen, 1 Linsen und 1 Leinsaat; amtlich: Weizen flau 10,50—12,75, Roggen flauer 7,20—7,80, für 112—122 holländische Pfund 6,60, Hafer still, 7,50—8,30, Gerste flau 8—8,75, Wicken nicht ganz trocken mit etwas Schimmel 7,40; amtlich: Weizen 127 Pfund mit etwas Roggenbesatz 12,20, ab Kleinbahn 128 Pfund 12,30, Roggen ab Kleinbahn 113—114 Pfund 7,30, Wicken, groß, nicht hart, trocken 8,25; außerbörslich Weizen 10,50—12,50, fein 12,15, Roggen 7 bis 7,80, Hafer 6,75—8,30, Gerste 8—8,75 Mark. Tendenz: flau.

Der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung zu Kowno macht bekannt, daß am 4. Februar, 9 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen stattfinden wird. Es sollen für Eisenbahnzwecke gekauft werden: 100 Tonnen Hämatit, das folgende technische Bedingungen erfüllt: Si 3,5 Prozent, Mn 0,9 Prozent, Ph nicht mehr als 0,11 Proz., S 0,03 Prozent. Angebote sind in verschlossenen Umschlägen, mit Stempelsteuer, einer 10prozentigen Kaution und der Aufschrift „Hematito varzytinems 4. 2. 1926" versehen bis zum erwähnten Termin beim Wirtschaftsdienste in Kowno einzureichen. Ferner machte der Wirtschaftsdienst der Eisenbahnverwaltung zum 18. Februar, 9 Uhr vormittags, eine Ausschreibung mit verschlossenen Umschlägen bekannt. Es sollen verkauft werden: Eisen- und Stahlabfälle im Gewichte von 1000 Tonnen. Angebote mit Stempelsteuer, einer 10prozentigen Kaution oder der Bürgschaft einer sicheren Bank und der Aufschrift: „Senos gelezies varzytinems vasario 18. d." werden beim Wirtschaftsdienst in Kowno bis zum erwähnten Termin entgegengenommen.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Freitag, den 15. Januar
Meist trübe bei mässigen bis frischen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 14. Januar:
6 Uhr: — 6,0, 8 Uhr: — 5,0 10 Uhr: — 3,6 12 Uhr: — 2,7

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 14. Januar, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Hoch 785 Finnland ohne wesentliche Aenderung, Tief 755 Island unverändert, deutsche Küste Nordsee frische, Ostsee schwache östliche Winde, wolkig bis trübe.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes. . .	774,7	SSO. 4	heiter		ruhig
Bülk.....	768,6	NO. 7	bed.	—4	unruhig
Swinemünde .	770,6	SO. 1	wolkig	—10	„
Rügenwalder-münde	773,4	OSO. 4	klar	—11	ruhig
Memel	779,3	OSO. 3	bed.	— 5	sehr ruhig
Skagen	776,1	ONO. 5	wolkig	— 3	z. unruhig
Kopenhagen. .	773,3	ONO. 6	bed.	— 4	„ „
Wisby.	779,9	SO. 2	„	— 3	schlicht
Stockholm. . .	781,7	O. 1	„	— 4	

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
20	13	Kurland SD. (Andreev)	Danzig	leer	Fr. Johannesen

Pegelstand: 0.40 m. — **Wind:** Ost 2-3. — **Strom:** aus
Zulässiger Tiefgang 6,9 m.

Eistelegramm vom 14. Januar. (Tel.) **Memel, Seegebiet:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Seetief:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Brüsterort, sichtbares Seegebiet:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** starke Eisdecke, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. **Königsberger Seekanal bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. **Frisches Haff bis Königsberg:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Neu-Terranowa, Frisches Haff bis Elbing:** starke Eisdecke, Schiffahrt geschlossen. — **Danzig, Reede:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** dünne Eisdecke. Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Stolpmünde:** dünne Eisdecke, Sciffahrt für Segler erschwert. — **Kolberg:** nicht gemeldet. — **Swinemünde, See:** leichtes loses Eis, Schiffahrt unbehindert. **Hafen:** strichweise Treibeis, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Groß-Ziegenort, Stettiner Haff bis Königsberg:** zusammengeschobenes Eis, Fahrrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — **Thiessow, östliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler geschlossen. — **Barhöft, Gellen:** zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt für Motorsegler geschlossen. **Bodden:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Warnemünde, Hafen:** eisfrei, Schiffahrt unbehindert. — **Warnow:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Holtenau, Kaiser-Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Rendsburg, sichtbares Eidergebiet:** dünne Eisdecke, Schiffahrt für Segler nur mit Schlepperhilfe möglich. — **Rügenwaldermünde:** zusammengeschobenes Eis, Schiffahrt nur für starke Dampfer möglich.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboots-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Kammer
Licht-Spiele

Ab Donnerstag täglich
ab 5 und 3/4 8 Uhr:

Der Mann im Sattel

nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung"
mit
Ernst Verebes als **Geza Mihaly**
bekannt aus „Gräfin Mariza", Hans Mierendorf, Paul Grätz, H. Peer, Diegelmann usw. usw.

Der Film zeigt äusserst fesselnde und interessante Aufnahmen von einem ungarischen Schlossgut, von der Puszta, von den Rennplätzen Wiens, Budapests, Berlins und Paris. Er zeigt das grösste Gestüt Europas, das ungarische Staatsgestüt in Kiesber wo 7000 Rassepferde sich auf den weiten Puszten tummeln.

Walter Slezack, Wilh. Dieterle, Mary Kid usw. in: 518

Sumpf und Moral
6 Akte

Allerneuestes / Beiprogramm

Ich bin nach **Luisenstraße 3** pt. (Eingang Polangenstraße) verzogen.
Dr. med. Schapiro
Telephon 495 |574

Sattler-, Tapezierer- und Seiler-Innung
Quartalsversammlung Sonnabend den 16. Januar 1926 nachm. 6 Uhr.
559] Der Vorstand.

Wer erteilt
lateinischen Sprachunterricht? Off. unt. Nr. 1524 an die Exp. dieses Blattes. [587

Verloren Gefunden

Ein grosser schwarzer
Schäferhund
auf den Namen Alo hörend, verlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben bei [590
Rosenthal
Alexanderstr. 16.

Für die durch das Hochwasser geschädigten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

F. Laß & Co. 300 Lit, Frau Radtke 100 Lit, C. R. Goetzke 50 Lit, „Dieses Scherflein möge Gott segnen" 20 Lit, Fred Kostrzewa-Louisville 7 Lit, C. 10 Lit, G. 10 Lit, A. E. 10 Lit, Ungenannt 5 Lit, G. M. 5 Lit, H. F. 5 Lit, M. Morr 15 Lit, G. Bischoff 20 Lit, eine arme Witwe 10 Lit, Sammlung v. Handwerkerverein Wischwill 52 Lit, ein Teil der Brutto-Einnahme u. Verlosung im Central-Café 240 Lit.

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Memeler Dampfboot"

SS. „I. C. Jacobsen"
ladet voraussichtlich am **Sonnabend, den 16. d. Mts.,** von Memel direkt
nach Kopenhagen
Güteranmeldungen nimmt entgegen:
Eduard Krause
Börse, Telephon 395/97 |1126

SS. „Egil
wird voraussichtlich am **Montag, den 18. cr.,** von Memel nach
Libau und Stockholm
expediert. Passagier- und Güteranmeldungen bei:
Eduard Krause
Börse, Telephon 395/97 |1127

Beamten-Gesangverein
Freitag 8 Uhr
Uebung zum Stiftungsfest

Hühneraugen
Hornhaut, Schrunden und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**
Aerztlich empfohlen. Millionenfach bewährt.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen **Kukirol-Fußbad.**

In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. Alleinvertretung und Fabriklager für Memelgebiet und Litauen: **Hans Megallis** Memel, Wiesenquerstraße 21. |9046

Nach **Nord-Amerika** und **Canada,** gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg — New York etwa wöchentliche Abfahrten

Nach **Süd-Amerika** (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen, in
Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer G. m. b. H.
9023

Heute Donnerstag 8 Uhr
Gr. Vokal-Konzert
zu Gunsten der Ueberschwemmten
Karten an der Kasse. |1122

Weisson's Weinstuben
Heute Donnerstag, d. 14. Januar
Wurstessen
ab 6 Uhr |518

Eau de Cologne triple Sanitas

erfrischt und stärkt die Nerven, es ist das beste Desinfektionsmittel beim Rasieren. Seine Qualität steht höher als die der Konkurrenz

Achtet auf unsere Firma
„Sanitas" 21003
Kaunas, Kanto g-ve 6

Kleine Anzeigen haben im „Memeler Dampfboot" den denkbar besten Erfolg

---

Unser großer
Inventur-Verkauf
beginnt heute und dauert
bis zum 23. Januar 1926

Preise staunend billig Feinste Qualitätswaren ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis

Damen-Schnür- und Spangenschuhe früher 25—45 Lit, jetzt ... Lit 20– 24– 27– 35–
Damen-Stiefel ..... Lit 25– und 28–
Damen-Lack- Schnür- und Spangenschuhe früher 45—60 Lit, jetzt ... Lit 35– 40 –45–
Damen beige, zimtfarbige, graue Nubuck-Pumps und Spangen früher 50—66 Lit, jetzt Lit 37– 45– 48–

Braune und grüne Schuhe enorm billig

Versäumen Sie bitte nicht diese Gelegenheit, die wir Ihnen einmal im Jahre bieten

Dorndorf-Schuhe Verkaufsstelle Börsenstr. 14
583

Sabbatbeginn 3,20
Sabbatausgang 4,50
Schomre Schabos-Verein 589

Bürger-Casino
Freitag abend |589
Kartoffelpuffer

Handwerkerbund!
Montag, den 18. d. Mts., abds. 7½ Uhr bei Bogumil (Pr. Hof)
Vertreterversammlung
Die Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. |565
Der Vorstand.
J. A. **R. Peick,** Vorsitzender.

Lohnbeutel hält dauernd vorrätig F. W. Siebert Mem. Dampfboot

---

Lichtspiele

Apollo

Freitag und folgende Tage ab 5 und 3/4 8 Uhr
Der große neue deutsche Lustspiel-Erfolg
Die Frau für 24 Stunden
6 Akte von Alexander Engel
mit
Harry Liedtke
Lotte Neumann
Curt Vespermann
Maria Kamradek, Hugo Werner-Kahle
..... Das Publikum gerät ganz aus dem Häuschen

Als zweiten Großfilm
Grimassen der Großstadt
7 Akte, Regie **Alex. Wolkow**
mit
Iwan Mosjukin
Natalie Lissenko
..... ein kultivierter Erfolgsfilm
★
Apollowoche / Musik W. Ludewigs

Urania

Freitag, Sonnabend ab 6 u. 8 Uhr
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr
Hutch im Kampf auf hoher See
spannendes Abenteuer
★
Boxkampf
Breitensträter gegen Paolino
9 Runden
scharfe, klare Nahaufnahmen
★
Lupino Lane der Reporter
lustige Sensation
★
Schnucki auf dem Hund
Lustspiel
★ 10014
Uraniawoche

Inventur-Ausverkauf

Versäumen Sie nicht unseren Inventur-Verkauf

Rabattsätze:
Auf nicht herabgesetzte Waren bei einem Einkauf von
20.– Lit 10%
100.– Lit 15%

402

Die Preise sind denkbar niedrig
Die Vorteile beim Einkauf enorm

Wir bitten unseren Schaufenstern Beachtung zu schenken

F. Lass & Co Das Haus der guten Qualitäten

Urania
Freitag und Sonnabend ab 3 Uhr
Jugend-Vorstellungen
12 Akte
Busch i. Kampf auf hoher See
Boxkampf
Breitensträter gegen Paolino
Der Reporter
Schnucki auf dem Hund
Uraniawoche
Kinder 50 Cent
Erwachs. 1 Lit
15010

Die restlichen Waren aus der **Konkursmasse des Memeler Porzellanhauses G. m. b. H.** werden jetzt im Geschäftslokal **Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 14/15** (Kunkis) verkauft. Es sind noch vorhanden:

Hoteltassen :: Sahnetöpfchen :: Zuckerschälchen :: Biergläser :: Geschenkartikel :: (Patengeschenke) u. Kristallaufsätze. [1131

Der Konkursverwalter

Autovermietung
Tel. 1034
Franz Schacht
Veitstraße 35.

Boxkampf Breitensträter — Paolino
Des deutschen Meisters schwerster Kampf. 9 Runden.
Technisch gut gelungene scharfe klare Original-Filmaufnahmen. |15011
Urania — Freitag, Sonnabend und Sonntag

Meine
Herren-Schneiderei
unter erstklassiger Leitung in eigenen Werkstuben bietet Ihnen wirklich das Beste vom Besten

Bekleidung für Strasse, Sport und Gesellschaft

Anzüge und Mäntel von Lit 250, 375

Marcus Millner
Marktstrasse 47, Haus Borchardt
1012

SVENSKA DAGBLADET
STOCKHOLM, SCHWEDNE

das leitende, grösste und meist verbreitete Tageblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

★

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

---

Bekanntmachung

Das **Standesamt** ist am **15. d. Mts.** aus Anlaß des Gedenktages der Vereinigung des Memelgebiets mit Litauen **geschlossen.**

Anmeldungen von Totgeburten und Sterbefällen werden in der Zeit von **11—12** Uhr vormittags entgegengenommen.

Memel, den 15. Januar 1926. 1124

Der Magistrat

Städtisches Schauspielhaus Memel

Donnerstag, den 14. Januar geschlossen!

Freitag, den 15. Jan.,
Infolge mehrfacher Erkrankungen im Personal wird die angekündigte Vorstellung von
„Nachtasyl"
auf nächste Woche verschoben.

Sonnabend, den 16. Januar, 7½ Uhr
Volksvorstellung
„Herrschaftlicher Diener gesucht"

Sonntag, den 17. Jan., 7½ Uhr:
Heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorspiel u. 3 Akten von Leo Lenz.

Vorverkauf täglich von 11—1 und von 4—6 Uhr.
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.
Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. |15010